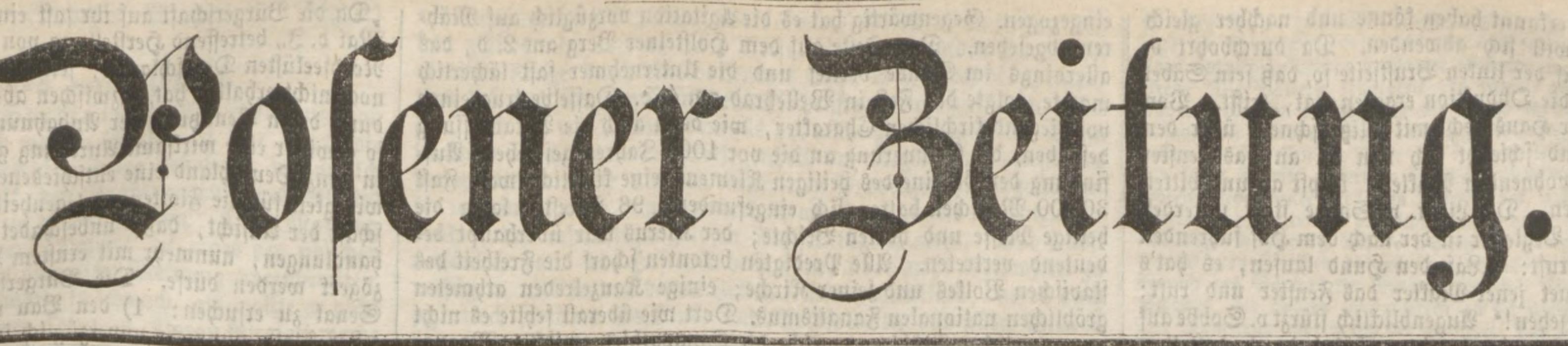
221. Sonnabend den 21. September 1861. 221.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 21. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Vorsitzenden der Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld, Regierungs-Rath Karl Danco und dem ersten technischen Mitgliede dieser Direktion, Regierungs- und Baurath Friedrich Wilhelm Hermann Weishaupt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kaiserlich östreichischen Oberst-Lieutenant a. D. Uhlig von Uhlenau und dem General-Inspektor der Kaiserlich östreichischen südlichen Staats-Eisenbahn, Schueler, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Agenten Hans Smith zu Kronstadt und dem emeritirten Schullehrer und Organisten Gebauer zu Frankenstein den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Brauereibesitzer Hubert Koch zu Köln, dem Unteroffizier Kuehnast vom ostpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 8 und dem Grenadier Burmeister vom 4. ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 5 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner an Stelle des verstorbenen Konsuls Theilig in Tarragona den dortigen Kaufmann A. von Müller zum Konsul daselbst zu ernennen; und den Gerichts-Assessor Max Joseph Kirchhoff zu Erfurt, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Erfurt getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Erfurt zu bestätigen; endlich dem Lieutenant zur See erster Klasse, Rubarth, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs beider Sicilien Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse vom Orden Franz I., dem Erbkämmerer Grafen von Plettenberg zu Hovestadt, im Kreise Soest, zur Anlegung des ihm verliehenen Johanniter-Malteser-Ordens und dem Professor Dr. Th. Mommsen zu Berlin, zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Ehrenlegion zu ertheilen.

Am Gymnasium zu Tilsit ist der Ordentliche Lehrer Meckbach zum Oberlehrer befördert worden.

Angekommen: Se. Exzellenz der Erb-Land-Marschall im Herzogthum Schlesien, Kammerherr Graf von Sandreczky-Sandraschütz, von Langenbielau.

Abgereist: Se. Exzellenz der Staats- und Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiter, von der Heydt; Se. Exzellenz der Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. von Bethmann-Hollweg; so wie Se. Exzellenz des Staats- und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, und der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Costenoble, nach Koblenz.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Freitag 20. Sept. Wie „Daily News" erfahren haben will, würde der Widerspruch Sachsens nicht länger ein Hinderniß für die Unterzeichnung des französisch-preußischen Handelsvertrages sein; derselbe würde mit denjenigen Staaten, welche ihn annehmen wollen, abgeschlossen werden. „Daily News" meint, daß dies einer Auflösung des Zollvereins gleichkommen würde.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Newyork vom 10. d. wurden die Subskriptionen für die Anleihe, zahlreich fortgesetzt. Die demokratische Konvention zu Newyork hatte Beschlüsse votirt, in welchen die energische Fortsetzung des Krieges empfohlen wird. Der Kaiser von Rußland hatte dem Präsidenten Lincoln ein der Union günstiges Schreiben zugehen lassen, in welchem er zum Frieden räth.

Paris, Freitag 20. Sept. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Rom hat der Papst bei der gestern stattgehabten Vermählung des Herzogs von Toscana mit der Prinzessin Marie zelebrirt.

(Eingeg. 21. Septbr. 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. Σ Berlin, 20. Septbr. [Die Versammlung der konservativen Partei; Unterrichtsgesetz; Orla Lehmann.] Heute findet denn endlich im Englischen Hause die vielbesprochene große Versammlung der Konservativen des ganzen preußischen Staates statt. Das Komité hat sich klüglich einer ungestörten Harmonie der Versammelten zu sichern gewußt, indem es alle die von der Theilnahme ausschloß, die sich nicht von vornherein mit ihrer Namensunterschrift zu dem vorgelegten Programme von Anfang bis Ende bekennen. Es ist das in der That für große politische Versammlungen eine Methode, die sich auch anderweitig empfiehlt: eine Anzahl unabhängiger Männer soll zusammenkommen, um über ihre Aufgabe zu berathen, und diese Aufgabe ist nicht etwa nur in ihren Umrissen, sondern in allen Einzelnheiten so festgestellt, daß der Versammlung nichts Anderes übrig bleibt, als ihre Zustimmung auch mündlich auszusprechen und das provisorische Komité zum Vorstande zu machen. Trotz aller Vorsicht des Komité's wird es übrigens einigen ungläubigen Seelen gelingen, in die Versammlung zu dringen, um uns das Resultat wahrheitsgetreu mitzutheilen. Dieselbe wird übrigens, trotz aller Bemühungen, welche die leitenden Herren nicht nur auf ihren Gütern, sondern auch in hiesigen verwandten und zu Gebote stehenden Kreisen in den letzten Tagen aufgewandt haben, keine größere als die bereits angegebene Stärke, wohl also kaum über 1000 Personen erreichen. Was aber den neuen Verein betrifft, der aus jener Versammlung hervorgehen wird, so ist doch wohl das Bemerkenswertheste, ja Erstaunlichste die Stellung, die er zu den bisher Preußen nicht nur fern-, sondern feindlich gegenüberstehenden Ultramontanen im Süden Deutschlands einnehmen soll. Dieselbe Partei, die in ihrem Programm die unverbrüchliche Aufrechthaltung der bestehenden christlichen Grundlage des Staates proklamirt, gewährt der katholischen Partei die tröstliche und feste Hoffnung, dereinst noch die Protestanten in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche zurückkehren zu sehen. Die Verbrüderung des konservativen Preußischen Volksvereins mit den katholischen Vereinen in Süddeutschland ist ja schon so gut wie beschlossen und angenommen, und der „Münchener Volksbote", der in seinem blindklerikalen Eifer bisher für Preußen nicht genug Schmähungen und Verwünschungen hatte, inaugurirt den neuen Verein mit seinem herzlichsten Gruße. Sicherlich sehen wir in der nächsten Zeit wohl noch nicht die Leiter des Vereins ihren Weg nach Rom antreten, aber wenn es eines neuen Beweises bedarf, daß jene Partei alle ihre Prinzipien und Glaubensbekenntnisse ohne Bedenken preisgiebt, wenn es das Interesse gilt, so ist er jetzt wieder gegeben.

Man erwartet, daß in diesen Tagen die „Sternzeitung" bereits die Gesetzentwürfe in Betreff des Unterrichtsgesetzes publiziren wird. Es werden nämlich in vollständiger Ausführung des Art. 26 der Verfassung mehrere Entwürfe sein. Die Beendigung der Ausarbeitung ist sehr beschleunigt worden, und haben insbesondere noch in den letzten Tagen bedeutende Anstrengungen zum Behufe der Vollendung stattgefunden. — Die Ernennung Orla Lehmanns zum Minister hat hier einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht. Man erzählt übrigens, daß der König selbst großem Widerstande bei derselben begegnet sein soll, namentlich soll auch seine Gemahlin, die Gräfin Danner, ihren Einfluß in dieser Richtung aufgeboten haben. Es ist allerdings nicht anders denkbar, als daß der neue Minister seine bisher rücksichtslos verfochtenen Ansichten von einer unbedingten Inkorporation Schleswigs jetzt zur Ausführung zu bringen suchen wird. Man erwartet sogar, nach einigen Andeutungen, bereits in der Thronrede des Königs, mit welcher er am 5. Oktober die dänische Kammer eröffnen wird, eine bezügliche bestimmte Erklärung. Es würde das demnach möglichenfalls dem Grafen Bernstorff Gelegenheit geben, seine ersten Sporen als Vertreter unserer auswärtigen Politik zu verdienen, und man dürfte nicht irren, wenn man denselben auf ein entsprechendes Auftreten für vorbereitet und entschlossen hält.

☾ Berlin, 20. Sept. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der Prinz Adalbert fuhr heute Nachmittags nach Potsdam, machte der Frau Prinzessin Karl und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel auf Schloß Glienicke seinen Besuch und kehrte darauf wieder hieher zurück. — Die fürstlichen Gäste unserer Majestäten, welche den Manöoern beigewohnt haben, sind zum großen Theil bereits wieder abgereist; augenblicklich verweilen in Koblenz nur noch der Prinz von Wales, der Prinz Friedrich der Niederlande, der Herzog von Gotha und der Großherzog von Weimar. Heute hat der König in Koblenz einer Konseilsitzung präsidirt und werden auch in den folgenden Tagen Sitzungen statt finden. Die Minister werden erst Ende nächster Woche von Koblenz hieher zurückkehren. — Als Vertreter des Kaisers von Oestreich bei den Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg wird jetzt mit Bestimmtheit der Erzherzog Ferdinand Max genannt. — Der hannoversche Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Reitzenstein, hat sich heute nach Hannover begeben, um morgen dort der Enthüllungsfeier des Ernst-August-Denkmals beizuwohnen. — Unsere Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen geheimen Sitzung die Mitglieder für die städtische Deputation gewählt, welche den Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg beiwohnen sollen. Folgende Namen wurden aus der Urne gezogen: Direktor Diesterweg, die Fabrikanten Jürst und Kühne, der Gerbermeister Steinlein, der Rathszimmermeister Tondeur und der Rentier Volckart. Der Vorsteher Lüttig und sein Stellvertreter Schäffer gehören von selbst der Deputation an. Vorher hatte die Versammlung beschlossen, daß es jedem Mitgliede der Deputation, das etwa abgehalten wird, nach Königsberg zu gehen, überlassen bleiben solle, sich einen Stellvertreter aus der Mitte der Versammlung zu wählen. Heute wollte der Magistrat seine Mitglieder für diese städtische Deputation wählen, hat aber für diese Wahl morgen Mittags 12 Uhr eine außerordentliche Sitzung angesetzt. Heute Nachmittags 4 Uhr waren die Ehrenmütter der 100 Jungfrauen, welche unsere Majestäten bei dem festlichen Einzuge unter der Ehrenpforte begrüßen sollen, im Rathhause versammelt, um über die Toilette der jungen Mädchen zu berathen. Ehrenmütter sind die Frau Bürgermeister Hedemann, die Frau Stadtsyndikus Lebrun, die Stadträthinnen Harnecker, Krug, Risch und die Gattinnen der Stadtverordneten Lüttig, Asche, Gneist, Meyerhoff und Sonntag. Bei dem festlichen Einzuge werden auch 5 berittene Korps erscheinen, nämlich die Schlächter, 120 an der Zahl, die Brauer, die Kaufleute, die Studenten, in Wichs, und ein Bürgerkorps unter Führung des Amtmanns Griebenow, der zu diesem Zwecke auch mehrere Pferde stellt. Die Kaufleute und Brauer haben, ohne daß vorher davon die Rede gewesen wäre, fast gleichzeitig in ihren Sitzungen beschlossen, ihre beiden Musikchöre als Bürger des Jahres 1701 zu kostümiren. Der Magistrat läßt für die Kommunalbeamten, soweit sie nicht zu seinem Kollegium gehören oder Stadtverordnete sind, auf dem Schloßplatze eine große Tribüne erbauen; die Frauen derselben erhalten Plätze auf den Tribünen, welche auf dem Alexanderplatze und dem Rathhausbauplatze errichtet werden. — Heute fand im Englischen Hause die Generalversammlung der konservativen Partei statt. Den Vorsitz führte der Vize-Ober-Jägermeister Graf Eberhard zu Stollberg-Wernigerode. Der Justizrath Wagener berichtete über die neue Organisation der konservativen Partei und deren Erfolge und erläuterte das Programm des „Preußischen Volksvereins". Der Abg. v. Blanckenburg hielt einen von rauschendem Beifall begleiteten Vortrag über die Gemeinschaft der Interessen des Handwerkerstandes und des Grundbesitzes ꝛc. Die Versammlung war ziemlich stark besucht; viele Personen mußten in den Vorzimmern ausharren und konnten von den Vorträgen, zumal diese gar häufig durch stürmischen Beifall unterbrochen wurden, nur Bruchstücke vernehmen. Der Saal war mit vielen großen preußischen Fahnen festlich dekorirt und mit der Büste des Königs geschmückt, die einen Lorbeerkranz trug. Nach dem Schluß der Versammlung fand im Englischen Hause ein solennes Diner statt. Unter den Personen, welche dieser Generalversammlung beiwohnten, war mir die Mehrzahl fremd; als bekannte Persönlichkeiten nenne ich nur Manteuffel II., Präsident v. Kleist, Korps-Auditeur Marcard, Staatsanwalt z. D. Nörner, Hofprediger v. Hengstenberg, Hofmaler Hensel ꝛc. Von unsern Handwerkern waren viele anwesend.

— [Die Einführung des Turnens.] Es wird jetzt darauf Bedacht genommen, mit der allgemeinen Einführung gymnastischer Uebungen in den Elementarschulen vorzugehen, nachdem früher dieser Zweig des Unterrichts nur den höheren Lehranstalten zu Gute gekommen war. Durch die Ministerialerlasse vom 26. Mai und 10. September v. J. ist aber bekanntlich geltend gemacht worden, daß ein durchgreifender Gewinn aus den Turnübungen für das Vaterland und die Volksbildung nur erwachsen könne, wenn das aufblühende Geschlecht im Großen und Ganzen daran sich zu betheiligen Gelegenheit fände. In Folge dessen hat der Unterrichts-Minister die Regierungen angewiesen, solche Einleitungen zu treffen, durch welche auch die männliche Jugend zur Betheiligung an den bei den Elementarschulen einzuführenden gymnastischen Uebungen in den Stand gesetzt werde, und ferner hat derselbe Minister in Aussicht gestellt, daß bei der Zentral-Turnanstalt in Berlin auf Einrichtung eines etwa sechswöchentlichen Kursus zur Vorbildung bereits angestellter Lehrer im Turnen werde Bedacht genommen werden.

Düsseldorf, 19. September. [Klöster.] In der neuen Friedrichsstraße (einem Theile der Friedrichsstadt) befindet sich bereits seit einiger Zeit ein Kloster der Dominikaner, dessen Kirche vorläufig in einem Saale des Erdgeschosses eingerichtet ist. Da dieses Lokal den vorhandenen Bedürfnissen einer Sukkursale für jene Stadtgegend nicht genügt, so beabsichtigt der Konvent, mit Hülfe der ihm dafür schon zu Gebote stehenden namhaften Geldmittel, die Erbauung einer besonderen Kirche in unmittelbarer Nähe des Klosters. Wie es heißt, soll der Bau im Frühjahre beginnen. Klostergebäude und Klosterkirchen sind hier überhaupt in steter Vermehrung begriffen; man zählt jetzt hier und in den zum Stadtbezirk gehörigen Orten 3 männliche (1 Dominikaner- und 1 Franziskanerkloster hierselbst) und 6 weibliche Korporationen (Schwestern vom h. Vincenz von Paula, vom heil. Herzen, vom armen Kindlein Jesu, Karmelitessen, Klarissen, Mägde Christi ꝛc.); eine der [illegible] hier angesiedelten Genossenschaften, die Klarissen, haben das Zellengebäude in einigen Monaten beendigt zu sehen, worauf im Frühjahr zum Bau der Kirche übergegangen werden soll. (A. P. Z.)

Kulm, 18. Septbr. [Beschlagnahme.] Die Nummer des „Nadwislanin" vom 11. d. ist, wie das „Th. W. Bl." meldet, polizeilich mit Beschlag belegt und zwar wegen eines Artikels, gez. von Herrn Ingnacy Lyskowski, welcher in bekannter aufreizender Tendenz die Germanisirung der Polen bespricht.

Magdeburg, 19. Sept. [Schwerer Exzeß.] In der Nacht vom 17. zum 18. d. ist, der „Magd. Ztg." zufolge, in der hiesigen Friedrichsstadt ein Exzeß begangen worden, der leider die traurigsten Folgen gehabt hat. Nachdem die gestern darüber verbreiteten Nachrichten heute im Wesentlichen bestätigt werden, können wir nicht anstehen, die Thatsachen, welche unzweifelhaft bereits der Gegenstand sorgfältigster Untersuchung geworden sind, aus den Mittheilungen der Magd. Ztg." zu entnehmen. Nach denselben haben am 17. d. auf dem Durchmarsche befindliche entlassene Reservisten des schlesischen Füsilierregiments Nr. 38 in der Friedrichsstadt für die Nacht Quartier bekommen. Der Premierlieutenant v. Sobbe, welcher im „Regenbogen" einquartiert war, kam Nachts gegen 1 Uhr in Begleitung des Lieutenants Putzki und des Handlungsdieners v. Sobbe zum „Regenbogen", und begehrte in aufgeregter Weise Einlaß. Der Hausknecht August Lahne zögerte mit dem Oeffnen der Thüre, und der Premierlieutenant v. Sobbe, gereizt von seinen Begleitern, gerieth mit dem Lahne, nachdem derselbe geöffnet hatte, in einen kurzen Wortwechsel, der damit endigte, daß v. Sobbe seinen Säbel dem Lahne durch die Brust stieß. Der Hausknecht ist gestern Vormittags 9 Uhr an dieser Verletzung, welche, wie die Obduktion ergeben, beide Lungenflügel betroffen hatte, gestorben. Der Prem. Lieut. v. Sobbe, welcher gestern Morgens 4 Uhr mit seinen Mannschaften den Marsch fortgesetzt hatte, ist heute Vormittags zur Vernehmung hierher zurückgekehrt. Auch nach dem „Magd. Korresp." ist anzunehmen, daß den Hausknecht Lahne keine Schuld trifft, da derselbe als ein ordentlicher und ruhiger Mensch bekannt ist und bereits 13 Jahre hindurch zur Zufriedenheit des Gasthofsbesitzers seinem Dienste vorgestanden hat. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß v. Sobbe und seine Begleiter betrunken gewesen, denn auch das Benehmen des Lieutenants Putzki, wie es von der „Magd. Ztg." nach dem Berichte eines Bewohners des „Regenbogens" dargestellt wird, läßt sich nur bei dieser Annahme erklären. Nach diesem Berichte, dessen Einzelnheiten allerdings einstweilen mit Vorsicht aufzunehmen sein werden, soll die Sache, nachdem v. Sobbe Einlaß begehrt hatte, folgendermaßen verlaufen sein: „Der Hausknecht August Lahne erwachte erst allmälig und öffnete zunächst den neben der Hausthür befindlichen Fensterladen, um zu sehen, wer draußen sei. Während dieser Zeit hörte der Sohn der Wirthin, der durch das Pochen aufgeweckt war, wie der Lieutenant v. Sobbe von seinen Begleitern aufgereizt wurde, dem Hausknecht sein Zögern zu vergelten, so auch den mehrmaligen Ruf: „Stich den Hund nieder!" Während darauf der Hausknecht ohne Verzug aufschließt, fährt ihn v. Sobbe mit den Worten an: „Gestehe er, daß er mich erkannt hat! Warum hat er nicht gleich aufgemacht?" Der Hausknecht antwortet, daß er ihn vor dem

Oeffnen des Ladens nicht erkannt haben könne und nachher gleich aufgeschlossen habe und will sich abwenden. Da durchbohrt v. Sobbe den Hausknecht auf der linken Brustseite so, daß sein Säbel beide Lungenflügel, wie die Obduktion ergeben hat, trifft. Von Angst getrieben, läuft der Hausknecht mit Blitzesschnelle über den Hof in den Pferdestall und schleicht sich von da an das Fenster eines im „Regenbogen" wohnenden Maklers, klopft an und bittet, einen Arzt für ihn zu holen. Der Lieut. v. Sobbe steht unterdeß mitten im Hofe und seine Begleiter in der nach dem Hof führenden Thür. Einer von ihnen ruft: „Laß den Hund laufen, es hat's keiner gesehen!" Da öffnet jener Makler das Fenster und ruft: „Allerdings habe ich es gesehen!" Augenblicklich stürzt v. Sobbe auf das Fenster zu und stößt zweimal seinen Säbel durch dasselbe; noch jetzt zeugen die Stiche in den Gardinen von Sobbe's Thaten. Mittlerweile ist der Hausknecht in das Gastzimmer gegangen und wird von dem Sohne der Wirthin und einem du jour habenden Steueraufseher entkleidet und auf sein Bett gelegt. Ein Hülfschirurg wird schnell herbeigeholt, v. Sobbe schickt seinen Burschen zur Hülfe in das Zimmer, kommt darauf selbst und erkundigt sich, ob die Wunde gefährlich sei. Da tobt plötzlich der Lieutenant Putzki in's Zimmer und spricht lärmend von Verhaftung einer Person. Er lag nämlich in dem dem „Regenbogen" vis-à-vis befindlichen „Schwarzen Adler" in Quartier und hatte mit einem Miether des Hauses, der sich Ruhe ausbat, Streit bekommen. v. Sobbe bittet den Lieutenant Putzki zu Bette zu gehen. Letzterer entfernt sich und stellt eine herbeigekommene Patrouille von zwei Mann vor die Stubenthür jenes Miethers zur Bewachung desselben. Dieser hat unterdeß seine Stubenthür verriegelt und Putzki läßt einen hiesigen Schlossermeister zur Oeffnung herbeiholen. Der Schlossermeister weigert sich zu öffnen, bittet sich hingegen für sein Kommen 10 Sgr. aus. Nun ist das Weigern an Lieutenant Putzki. Der Schlossermeister wird ungehalten, dafür aber auf Putzki's Befehl durch eine Patrouille zur Zitadelle abgeführt. Kaum ist dieser beseitigt, so wird einem zweiten und dritten die Androhung der Verhaftung zu Theil. Des Schlossermeisters tragisches Geschick theilt jedoch keiner mehr. Eine große Anzahl von Bewohnern der Friedrichsstadt, auch Ballgäste vom „Elbpavillon", haben sich eingefunden. Bald hört man nur noch häufiges Lachen. Ueberhaupt bekommt draußen die Scene durch das Ungestüm und den Zustand des Lieutenants Putzki im Mondschein einen komischen Anstrich, drinnen aber sitzt ernst und still geworden der Lieutenant von Sobbe am Lager des unglücklichen Hausknechts." Bei dem großen Aufsehen, daß die Sache macht, und bei den schweren Folgen der unglücklichen That wird hier allgemein den Resultaten der Untersuchung mit Spannung entgegengesehen.

Oestreich. Wien, 19. Septbr. [Die Jesuiten und die Universität.] Großes Aufsehen erregt der Abdruck einer Petition, welche von mehreren Professoren der Universität an das Staatsministerium gerichtet werden soll. Der ehemalige Kultus- und Unterrichtsminister, Graf Thun, erwirkte im Jahre 1856 eine Entschließung des Kaisers, daß die Universitätskirche dem Orden der Jesuiten übergeben werde. Allen bestehenden Rechten zuwider wurde dieser Akt vollzogen, denn Niemand wagte damals gegen solche Willkürlichkeiten Einsprache zu erheben; leider muß man hinzufügen, daß es unter den Mitgliedern der Universität nicht einen, nicht einen einzigen selbständigen Mann gab, der einen Protest erhoben hätte. Der Jesuitenorden nahm Besitz von der Kirche, und alle Mittel wurden angewendet, die Jugend in jene extreme Richtung hineinzutreiben, die vom Abschluß des Konkordats datirt. Die Predigten, die Missionen, die Konventikel, die Gründung von Männer- und Frauenvereinen zur Unterstützung der klerikalen Zwecke hatten hier ihren Mittelpunkt und die Paters Schmuda und Klinkowström setzten alle Hebel in Bewegung, um selbst die Mitglieder des kaiserlichen Hauses in diese Agitation hineinzuziehen. Leider gelang es ihnen durch Beihülfe des damals allmächtigen Episkopats. Aber die Verführung des Volkes gelang ihnen nicht, und die Jugend zog sich von diesen modernen Kreuzzügen so weit zurück, als es die von den Jesuiten drakonisch gehandhabten Schulgesetze gestatteten; eine Kanzel, von welcher herab Humboldt verketzert und die Naturwissenschaft als ein Gräuel dargestellt wurde, konnte für die Jünglinge der Universität keine Anziehungskraft besitzen: das Gotteshaus füllte sich mit alten Weibern, statt mit jungen Männern. Die Jesuiten begannen, als das alte System erschüttert erschien, die Kanzel in eine Tribüne zu verwandeln, und aller Geifer wurde gegen die Konstitutionellen, gegen die Preßfreiheit, gegen die Zunftzerstörer und derlei bekannte Strebungen ausgespritzt. Erst der Erlaß des Oktoberdiploms und der Februarverfassung machte die Jesuiten etwas behutsamer, und ihre Organe insgesammt befleißigten sich eines mäßigeren Tones. Trotzdem wird es allüberall freudig begrüßt, daß einige Professoren wenigstens zur Anregung den Muth haben, die Kirche wieder den Jesuiten abzunehmen, und sie ihrem eigentlichen Berufe zur Erbauung der Universitätsjugend zuzuführen. Die geänderten Verhältnisse ermuthigen vielleicht die Mitglieder des Senats, gegen eine Maaßnahme des einstmaligen Kultusministers Grafen Thun offen aufzutreten, und die Wissenschaft wie den Unterricht von dem Eingriffe der Jesuiten zu befreien. (N. Z.)

— [Die antideutsche Agitation in Böhmen und Mähren] macht Fortschritte, und leider ist es vorzüglich der katholische Klerus, welcher an allen Orten diesen „nationalen" Fanatismus aufstachelt. Katholische Priester und Studenten stehen an der Spitze der Bewegung, sie sind regelmäßig die Führer und Leiter bei allen nationalen Festen und nationalen Demonstrationen. Bei den ersteren ist das, abgesehen von anderen Rücksichten, schon vom kirchlichen Standpunkte um so sonderbarer, da die ultra-czechische Bewegung einen sehr entschiedenen hussitischen, also antikatholischen Charakter hat. (Auf den böhmichen Ablaßfesten werden oft Heiligenbilder und Bilder von Ziska und Huß nebeneinander feilgeboten und gekauft. Die Käufer thun dies in dem wohl auch von geistlicher Seite nicht bestrittenen Glauben, als seien Huß und Ziska gewissermaßen nationale Heilige.) Die panslavistischen Agenten, welche das Land durchziehen, empfangen das Loosungswort theilweise vom Klerus; man hetzt das Volk gegen die deutschen Schulen, gegen die deutsche Bildung, gegen die deutschen Abgeordneten; die Katzenmusik, welche neulich in Holleschau dem (mährischen) Reichsrath Dr. Ryger gebracht wurde, war vom Klerus veranlaßt. Die Kanzel wird zu politischen Wühlereien mißbraucht und in den Bereich derselben auch die Person des Monarchen ungebührlich hineingezogen. Gegenwärtig hat es die Agitation vorzüglich auf Mähren abgesehen. Dem Feste auf dem Holsteiner Berg am 2. d., das allerdings im Sande verlief und die Unternehmer fast lächerlich machte, folgte das Fest in Wellehrad am 4. d. Dasselbe trug einen vorwiegend kirchlichen Charakter, wie denn auch die Veranlassung desselben, die Erinnerung an die vor 1000 Jahren geschehene Auffindung der Gebeine des heiligen Klemens, eine kirchliche war. Fast 30,000 Menschen hatten sich eingefunden, 96 Priester lasen die heilige Messe und hörten Beichte; der Klerus war überhaupt bedeutend vertreten. Alle Predigten betonten scharf die Freiheit des slavischen Volkes und seiner Kirche; einige Kanzelreden athmeten gröblichen nationalen Fanatismus. Dort wie überall fehlte es nicht an ungarischen Wühlern, welche die Sympathien zwischen Magyaren und Czechen hervorhoben. Freilich hängt Böhmen und Mähren an tausend und tausend Fädchen mit Oestreich zusammen, mehr als Galizien; über ein Drittel der Bevölkerung Böhmens (fast 40 Prozent) ist deutscher Nationalität, und die Anzahl der gut östreichisch Gesinnten ist auch unter der czechischen Bevölkerung überwiegend. Darum ist die Gefahr der Agitation nicht sehr groß; aber es ist doch nöthig, daß man von der Thatsache Akt nehme. (N. P. Z.)

Tarnow, 12. Sept. [Sobieskifeier.] Heute wurde zur Erinnerung an den nationalen Helden Sobieski eine kirchliche Feier veranstaltet. Die Ruhe ward von keiner Seite gestört, die Kaufläden waren, trotz polizeilichen Verbots gesperrt. Auch eine Illumination war für heut Abends angesagt, indeß die Polizei legte ihr mächtiges Veto ein und verbot dieselbe durch Plakate bei einer Strafe von 100 Fl. (Oestr. Ztg.)

Triest, 17. Sept. [Wasserhose.] Am 11. d. Nachmittags hat sich eine Wasserhose bei Grado gebildet, die bis Terzo vorrückte und auf ihrem Wege furchtbare Verheerungen anrichtete, Häuser dem Boden gleichmachte, eine Mühle abdeckte, Bäume entwurzelte und die Felder verwüstete. Bei Scodavacca ist sie geplatzt. In Terzo sind viele Personen, darunter eine tödtlich verwundet worden. Zwei in einer Wiege schlafende Kinder wurden sammt derselben emporgehoben, dann auf dem First einer Mauer niedergesetzt und so wundersamer Weise vor Schaden bewahrt.

Agram, 17. Septbr. [Die Zustände in Bosnien] verwickeln sich immer mehr. Die Türken in der Kraina werden gegen die vezierlichen Befehle renitent. Es fanden wegen einer neuerdings angeordneten Aushebung der Baschi-Bozuks Zusammenrottungen statt und wurde, wie die „Agr. Z." meldet, beschlossen, sich jeder weiteren Aushebung nöthigenfalls mit Waffengewalt zu widersetzen. In der Krupa Buzimer Nahie haben sich angeblich 150 Rajah, meist Emigranten, in den Wäldern festgesetzt und bedrohen die Türken in Buzim und Vranograc, welche Tag und Nacht unter Waffen alle Zugänge zu ihren Ortschaften bewachen. Die Gewaltthätigkeiten gegen die Rajah nehmen immer mehr überhand und werden mehrere an Christen verübte Mordthaten von der bosnischen Grenze gemeldet.

Württemberg. Stuttgart, 17. Sept. [Die Kammer der Abgeordneten] hat gestern zwei schwer wiegende Beschlüsse gefaßt, indem sie mit achtzig Stimmen gegen die eine des ritterschaftlichen Abgeordneten Karl v. Berlichingen den noch von dem zurückgetretenen Kultusminister Rümelin eingebrachten Gesetzentwurf annahm, welcher mit wenigen, die Verfassungsurkunde abändernden Worten, die Unabhängigmachung der staatsbürgerlichen Rechte (insonderheit des städtischen Wahl- und Wählbarkeitsrechtes) vom religiösen Bekenntnisse, also staatsbürgerliche Gleichstellung der Israeliten, Deutschkatholiken ꝛc. ausspricht; und indem sie ferner, anläßlich der Petition einer Israelitenversammlung, beschloß, an die Regierung die Bitte zu richten, es möchte ein Gesetzentwurf in Betreff der bürgerlichen und gewerblichen Verhältnisse der Israeliten (die namentlich bezüglich des Armenwesens noch Einiges zu wünschen übrig lassen) baldmöglichst vorgelegt werden. Hiermit ist von der Zweiten Kammer die völlige Gleichstellung der Israeliten in staats- und gemeindebürgerlicher Beziehung im Prinzip ausgesprochen und wird, da die Regierung die Vorlegung des letzterwähnten Gesetzentwurfes in nahe Aussicht stellt, und die Erste Kammer einer so eklatanten Mehrheit der Zweiten Kammer und dem ausgesprochenen Willen der Regierung gegenüber einen ernstlichen Widerstand wohl kaum leisten wird, in Bälde bei uns ins Leben treten. Aus der gestrigen Debatte ist deshalb nichts Außerordentliches zu berichten, weil kein einziger Redner gegen die Judenemanzipation auftrat. Das aber verdient noch besondere Hervorhebung, daß außer der angeführten einzigen Stimme sämmtliche ritterschaftlichen Mitglieder für dieselbe stimmten, ebenso sämmtliche protestantische Prälaten, von denen sogar zwei, wie ein bischöflicher Domkapitular, als Redner dafür auftraten. Außerdem sprachen sowohl oppositionelle, als regierungsfreundliche Abgeordnete, sowie die beiden Minister v. Linden und Golther für das eingebrachte Gesetz. Die gestellten Verbesserungsanträge waren von minderer Bedeutung und wurden von der Kammer, welche die Kommissionsanträge annahm, verworfen. Unter Anderem wollte Schott das Ansuchen an die Regierung gestellt wissen, daß mit der Anstellung von Israeliten im Staatsdienste, welche bis jetzt schon zulässig gewesen war, aber nur in seltenen Ausnahmefällen stattgefunden hatte, ernstlich vorgeschritten werde. Die Kammer hielt es für überflüssig, die Regierung daran zu mahnen. Am Schluß der Sitzung brachte der Kultusminister Golther den Entwurf des Gesetzes ein, das an Stelle der verworfenen Konvention mit dem päpstlichen Stuhl treten soll; ferner einen Entwurf, welcher für Dispensation von Verwandtschafts- und Schwägerschaftshindernissen bei gemischten Ehen (welche das bischöfliche Ordinariat nur unter der Bedingung katholischer Kindererziehung ertheilt) eine rein staatliche Behörde eingesetzt und bei Verweigerung kirchlicher Trauung die (bis jetzt bei uns nur Sektirern offen gewesene) Zivilehe den Brautleuten gestattet wissen will. (K. Z.)

Baden. Karlsruhe, 18. Sept. [Schnee.] In den oberen Landesgegenden haben wir schon Schneefall gehabt; es waren dabei die Bahnschienen bis gegen Brühl schon mit Schnee bedeckt.

Hamburg, 18. Septbr. [In der Flottenfrage] ist gestern der Bürgerschaft ein Antrag von einer Reihe ihrer Mitglieder gestellt, der nicht verfehlen wird, dieselbe um einen wesentlichen Schritt zu fördern. Der Präsident der Bürgerschaft, Dr. Versmann, und die Mitglieder des Bürgerausschusses, Godeffroy, Stammann und Blume nämlich, haben folgenden Antrag gestellt: „Da die Bürgerschaft auf ihr fast einstimmiges Ersuchen vom 22. Mai d. J., betreffend Herstellung von Kriegsschiffen zum Schutz der Nordseeküsten Deutschlands, seitens des Senats eine Mittheilung noch nicht erhalten hat, inzwischen aber eine kostbare Zeit verstreicht, durch deren Benutzung der Anbahnung des nationalen Werkes um so gewisser eine wirksame Anregung gegeben werden würde, als sich in ganz Deutschland eine entschiedene Theilnahme und Opferbereitwilligkeit für die Flottenangelegenheit ausspricht, so ist die Bürgerschaft der Ansicht, daß, unbeschadet der etwa obschwebenden Verhandlungen, nunmehr mit ernstem Vorschreiten nicht länger gezögert werden dürfe. Die Bürgerschaft beschließt deshalb, den Senat zu ersuchen: 1) den Bau von drei Dampfkanonenböten erster Klasse nunmehr unverzüglich in Angriff zu nehmen; 2) die Ausführung des Baues einer aus drei Mitgliedern des Senats und drei Mitgliedern der Bürgerschaft bestehenden Kommission zu übertragen. Zugleich spricht die Bürgerschaft ihre vorläufige Ansicht dahin aus, daß der zur Herstellung der drei Kanonenböte erforderliche, dem Vernehmen nach auf etwa 500,000 M. C. (200,000 Thlr.) zu veranschlagende Betrag durch eine Anleihe herbeizuschaffen sein dürfte, damit die Gegenwart, welche die schwere Bürde der Ausrüstung, Bemannung und Unterhaltung der Kanonenboote zu übernehmen haben wird, ohne für den Augenblick einer entsprechenden Erleichterung sicher zu sein, nicht allzuschwer belastet werde." (A. P. Z.)

Hamburg, 20. Sept. [Telegr.] Nach einer Depesche der „Hamburger Nachrichten" aus Kopenhagen meldet das gestrige „Dagbladet": Der Prinz von Wales werde auf Schloß Rumpenheim in Kurhessen erwartet, wo Landgraf Wilhelm von Hessen und Prinz Christian zu Dänemark gegenwärtig anwesend seien.

Hessen. Kassel, 19. Sept. [Geh. Rath Schotten †.] Am 17. d. starb hier im 79. Lebensjahre der Geh. Rath Schotten, aus dem Verfassungskampfe im Jahre 1850 als Direktor der Hauptstaatskasse und vorher als Mitglied des Märzministeriums ohne Portefeuille bekannt. Als Hassenpflug sein am 22. Mai 1850 zum zweiten Male in einer unverfassungsmäßigen Weise an die Stände gerichtetes Geldverlangen mit der Behauptung zu begründen suchte, daß aus dem Jahre 1849 ein Defizit von 700,000 Thlr. vorliege, machte Schotten in seiner angegebenen Stellung das Ministerium darauf aufmerksam, daß jene Ziffer, welche sich durch eine Vergleichung des augenblicklichen Kassenbestandes mit den noch zu machenden Ausgaben ergab, nicht als ein wirkliches Defizit betrachtet werden könne, daß vielmehr ein Ueberschuß von 17,000 Thaler vorhanden sei. Als nach der Ueberfiedelung des Hofs nach Wilhelmsbad im September 1850 auch die Hauptstaatskasse von Kassel entfernt werden sollte, widersetzte sich Schotten diesem Vorhaben mit Erfolg. In demselben Monat machte Schotten das Ministerium Hassenpflug darauf aufmerksam, daß die Behauptung der die ferneren Gehaltszahlungen inhibirenden Verordnung, wonach die Staatskasse in Folge des sogenannten Steuerverweigerungsbeschlusses der Stände nicht mehr dazu im Stande sei, auf Irrthum beruhe. Nach dem Einzug der Exekutionstruppen wurde Schotten wegen obiger Widersetzlichkeit vom Kriegsgericht zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt, jedoch vor Antritt der Haft begnadigt. Schotten war seit einigen Jahren pensionirt, seine Stelle ist aber noch nicht wieder besetzt, wie man sagt, weil der Finanzminister Rohde dieselbe sich für vorkommende Fälle reservirt habe. (Wes. Z.)

Holstein. Rendsburg, 19. Sept. [Die Bestrebungen Preußens für Erhöhung der Wehrkraft des deutschen Vaterlandes] zur See wie zu Lande werden auch bei uns mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die Flottenbewegung, die in jüngster Zeit einen so lebhaften Aufschwung nimmt, kann nur dazu dienen, dieses Interesse immer frisch und rege zu erhalten, und es kommt deshalb wenig oder gar nicht auf die Höhe der Beträge an, welche durch private Sammlungen erzielt werden, sondern vielmehr darauf, daß durch die möglichst allgemeine Betheiligung an diesen Sammlungen die öffentliche Aufmerksamkeit fortwährend auf das große Ziel der deutschen Wehrhaftigkeit zur See gerichtet und gespannt bleibe. Der Besuch des Prinz-Admirals Adalbert und des preußischen Kanonenboot-Geschwaders in den hanseatischen Häfen der Elbe und Weser wird manche Zweifel und Bedenken beseitigt und manches Gemüth hoffnungsreicher gestimmt haben, und es ist nur zu wünschen, daß dieser Besuch sich baldmöglichst wiederhole, um den ersten überaus günstigen Eindruck nicht erbleichen zu lassen. Unter diesen günstigen Auspizien für das Wachsthum deutscher Wehrhaftigkeit zu Wasser und zu Lande würde man gewisse Bedenken und unpraktische Vorschläge ganz unerörtert lassen können, wenn dieselben sich nicht zu häufig wiederholten. Wir meinen hier nicht die eigentlich finanziellen Bedenken, wie sie die „Weser Ztg." vor Kurzem nicht ohne einen gewissen Schein von Berechtigung geltend zu machen versucht hat. Wir zielen zunächst auf den, namentlich von Hamburger Lokalblättern gemachten Vorschlag, etwaige Leistungen der Hansestädte, zunächst Hamburgs, zu der Flotte durch Entbindung von der Kontingentspflicht zu erkaufen. Die Leute, welche diesen Vorschlag gemacht, haben das zunächst Liegende übersehen, daß dies nichts anderes heißt, als die Betheiligung der Hansestädte ad Calendas graecas zu vertagen. Denn selbstverständlich können deutsche Bundesstaaten nur durch den deutschen Bund von ihren Bundespflichten dispensirt werden, und bei der Dringlichkeit der Flottensache, so wie bei der notorischen Langsamkeit, mit welcher die Küstenschutz-Angelegenheit am Bunde gefördert, wäre es thöricht, darauf zu warten und die gegenwärtige günstige Stimmung ungenutzt verfliegen zu lassen. (A.P.Z.)

Oldenburg, 18. Sept. [Preußische Kriegsschiffe; Hafenbauten.] Die kürzlich in Heppens angekommenen preußischen Korvetten „Amazone" und „Hela" nebst 6 Dampfkanonenbooten werden nicht lange dort verweilen und wahrscheinlich schon in den ersten Tagen wieder abgehen. — Ein reges Leben herrscht gegenwärtig und überhaupt schon im Laufe dieses Sommers in Neuheppens, so benannt im Gegensatze zu dem oldenburgischen Kirchdorfe Heppens. Es mögen dort zur Zeit etwa 1400 Arbeiter in Thätigkeit sein, deren Zahl jedoch noch im Steigen begriffen ist. Die Arbeiten werden durch den nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten und mit großen Kosten aufgeführten Fangdamm gegen die Fluthen der Jade geschützt und sind gegenwärtig wesentlich auf die Herstellung des Vorhafens gerichtet, von welchem die Richtung der Mauern, die Hafeneinfahrt und die für die Anbringung der Fluththüren ausersehene Stelle schon erkennbar sind. Es mögen

im Ganzen 8 Dampfmaschinen (Pumpen, Rammen und Bagger) in Thätigkeit sein. (Wes. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 18. Sept. [Sardinien.] Die Besorgniß, daß die Insel Sardinien französisch werden könnte, ist hier durch die Art, wie die „Patrie" sich über diese Frage geäußert, wenngleich „Pays" und „Constitutionnel" den Aeußerungen jenes Blattes entgegengetreten sind, von neuem gedeckt worden. Der „Morning Herald" meint, der Artikel der „Patrie" sei eines der üblichen französischen Manöver, um die öffentliche Meinung vorzubereiten, und der „Constitutionnel" antworte so schwach, als wollte er nicht sehen, was wirklich schon auf dem Tapet sei. Baron Ricasoli werde bald mehr als die ihm zugeschriebene Festigkeit nöthig haben, um dem Andrängen der sogenannten Freunde Italiens zu widerstehen. Ein größerer Mann als Ricasoli habe unter denselben Umständen nachgegeben. „Aber", schließt der „Herald", „eine größere und stärkere Macht als Italien hat bei solch einem Handel ein Wort mitzureden, und im Interesse des europäischen Friedens empfehlen wir, das Projekt auf immer fallen zu lassen." Und die „Times" schließt ihre Bemerkungen über den Gegenstand mit folgenden Worten: „Wir erlauben uns nicht anzunehmen, daß irgend eine solche Frage gegenwärtig der Erwägung unterliegt, allein wir vertrauen, daß Baron Ricasoli, wenn er sich je dazu veranlaßt sähe, die Rechte Italiens zu wahren wissen wird. Er hat auf das Feierlichste gelobt, keinen Zoll breit italienischen Bodens veräußern zu lassen, und, was mehr ist, der Kaiser hat eben so feierlich gelobt, keine Veräußerung zu verlangen. Aber könnten wir glauben, daß Ricasoli's Loyalität der Unterstützung eines niedrigeren Motivs bedarf, so würde er es darin finden, daß es unmöglich wäre, alle Mächte, die einen Antheil am Gewinn der „Transaktion" beanspruchen dürften, zu befriedigen. Wo soll das Entschädigungsprinzip ein Ende haben? Frankreich stand allein in seiner Einmischung in den Gang der Befreiung Italiens, aber es steht nicht allein mit seinem Anspruch auf die Schirmherrschaft über die heiligen Stätten oder mit seinen ehrgeizigen Absichten im Mittelländischen Meere. Es wäre besser, sogar die eifersüchtige Gönnerschaft, kraft deren es die Qual Italiens verlängert, noch einige Zeit zu ertragen, als dieses Land auf dem so viele Hoffnungen ruhen, im ersten Anbeginn seines nationalen Lebens und Wirkens in Verbindlichkeiten zu verwickeln, die seinen Ruf schädigen und sein Wachsthum auf manches Jahr aufhalten können."

Frankreich.

Paris, 18. Sept. [Tagesnotizen.] Der französische Gesandte in Turin ist heute Morgens aus Trouville hier angekommen. Er begiebt sich am 1. Oktober nach Turin zurück. — Der Herzog von Grammont wurde am 11. d. vom Papste in Abschieds-Audienz empfangen. Er wird Ende dieses Monats Rom verlassen. — Der Großfürst Konstantin von Rußland wird in Ryde (auf der Insel Wight) erwartet. Eine in der Nähe des Schlosses Osborne gelegene, Lord Dorous angehörige Villa ist für ihn hergerichtet worden. — Das Lager von Chalons ist ganz in der Stille aufgehoben worden, angeblich aus Gesundheitsrücksichten. — Der General Mieroslawski hat von der Turiner Regierung die Ermächtigung erhalten, in Genua eine Schule zu gründen. Derselbe ist heute mit hundert jungen Polen dorthin abgereist. — Das viel besprochene Ultimatum des Barons Ricasoli ist noch nicht nach Rom abgegangen; doch scheint nach dem, wie sich Ricasoli seinen Freunden gegenüber ausspricht, zu urtheilen, derselbe immer noch fest entschlossen zu sein, es abgehen zu lassen. — Ein Abgesandter des Fürsten von Serbien ist in vertraulicher Mission hier eingetroffen. — Es sind wiederum Unterhandlungen mit Brasilien eröffnet worden, um die streitige Frage über die Grenzlinie des Gebiets des französischen Guyana, die nunmehr nahe an 100 Jahre im Schweben ist, zu lösen. — Graf Persigny befindet sich mit seiner Familie auf seinem nahe bei Paris gelegenen Schlosse Chamarande. Er und Gräfin Persigny werden dieser Tage schon hereinkommen, um hier für den Winter bleibend zu verweilen. — Nach den letzten Berichten wäre der Zustand der Kolonie Cayenne ein befriedigender. Die landwirthschaftlichen Strafkolonien von Saint-Laurent und St. Louis, die man erst neuerdings angelegt, seien im besten Gedeihen. Mehrere Sträflinge, die sich durch Arbeit und gutes Verhalten ausgezeichnet, hätten die Erlaubniß zur Verheirathung und Grundstücke zur Ansäßigmachung erhalten. — Die Goldminen von Guyana sollen ergiebige Resultate in Aussicht stellen. — Der französische Seeunterlieutenant Pascal, der sich durch seine Reise nach Bambuk am oberen Senegal einen wissenschaftlichen Namen gemacht hatte, ist in Mbiguen, im Lande Cayor, gestorben. — Die Biographie des jungen kaiserlichen Prinzen wird hier für 1 Fr. 75 C. verkauft, wofür man erfährt, daß er wirklich ein Wunderkind ist.

Italien.

Mailand, 14. Septbr. [Exzesse.] Wie der „Pungolo" meldet, sind gestern eine Anzahl Individuen in die Bureau's des Mazzinistischen Journals „Unità Italia" eingedrungen und haben sich großer Gewaltthätigkeiten gegen das Personal der Redaktion zu Schulden kommen lassen. Die Polizei mußte zur Hülfe gerufen werden, und ein Piket Gendarmen blieb den ganzen Tag als Wache in den Bureau's. Der „Pungolo" schließt die Darstellung dieses Vorfalls mit den Worten: „Obgleich wir politische Gegner der „Unità Italia" sind, so zögern wir doch nicht, energisch gegen diesen Angriff auf das Eigenthum und gegen diese Verletzung der Freiheit der Presse zu protestiren."

Rom, 14. Sept. [Die Situation.] Ricasoli's Note vom 24. v. M. wider Rom und was von hier aus für die Restauration der Bourbons in Neapel angeregt oder gethan wird, veranlaßte die nationalen Komités in ihren Wirkungskreisen zu ähnlichen Zirkularen, in Folge deren in ganz Mittelitalien die Bewegung wieder in voller Blüthe steht. Mit unsern Privatnachrichten darüber stimmen die neuesten direkten Berichte der piemontesischen Presse. Die ganze Oeffentlichkeit hat hiernach das Aussehen, als gehe man mit einem Gewaltstreich um. Unbekannte Gesichter halten politische Konventikel, wobei sie von einer nahen bewaffneten Expedition deklamiren und die Menge dafür interessiren. Dazu geheime Werbungen für Freischaarenkorps auf breitester Grundlage: 6000 Flinten seien für die Neuangeworbenen bereit. Manchem, der sich inmitten des Treibens befindet, wills als eine mit dem Ministerio Ricasoli oder vielmehr mit Ricasoli als Minister des Innern abgemachten Erhebung vorkommen. Selbst in amtlichen Zirkeln glaubt man dort an einen Versuch der herrschenden Partei, die römische Frage durch eine vollendete That, d. h. durch die Okkupation des noch übrigen Stückchens Kirchenstaat herbeizuführen. Wie dem auch sei, wir stehen jedenfalls vor wichtigen Ereignissen. Denn in Rom wächst mit der Verlegenheit der Regierung betreffs des Unterhalts so vieler aus den annexirten Provinzen herbeigeflüchteter und im eigenen Lande unterhaltener Funktionäre die Unzufriedenheit der beschäftigungslosen Klassen täglich mehr. Der Papst persönlich hat, wie Hofleute versichern, über mehr Geldmittel zu verfügen, als in den besten Zeiten seines Pontifikats, da es auch jetzt noch fromme Geschenke und Geldspenden aus allen Winden herregnet. Er ist daher auch heute noch eben so freigebig wie sonst und an Gelegenheitsgeschenken für Fürsten und Fürstinnen läßt er es auch nicht fehlen. (B. Z.)

— [Trauergottesdienst; Exekution.] Msgr. Merode hat für den 18. d. M. in der St. Karlskirche einen feierlichen Trauergottesdienst für die vor einem Jahre bei Castelfidardo Gefallenen angeordnet. — Nächsten Donnerstag wird die Hinrichtung von Locatelli stattfinden, der bei der Manifestation vom 29. Juni einen päpstlichen Gendarmen ermordet hat.

Rußland und Polen.

Warschau, 17. Sept. [Exzesse gegen die Deutschen; die Lage; der Erzbischof.] Die beklagenswerthen Scenen, die gestern auf der Methstraße verübt wurden, haben sich heute auf der Marschallstraße wiederholt. Wie man Hrn. Wedel die Fenster einschlug, Thüren und Laden von den Angeln loszureißen suchte, Schild und Büffet beschmutzte und verwüstete und das Vernichtungswerk mehrmals aufs Neue begann und fortsetzte, so verfuhr man heute bei dem Bäckermeister Arzt, ebenfalls einem Deutschen, und aus ähnlichen religiös-patriotischen Gründen. Auch der Seifensiedermeister Gundlach wurde nur durch militärischen Schutz vor ähnlichem Loose bewahrt, und dürfte der Reigen hiermit noch nicht geschlossen sein. Ich kann aus dem Allen nur soviel entnehmen, daß die Zeit gekommen ist, wo Jeder, der anders denkt als die Menge und danach zu handeln sich nicht scheut, für vogelfrei erklärt und demgemäß behandelt wird, und daß das Loos unserer deutschen Landsleute traurig und gefahrvoll genug ist. Das Verhalten der Behörde erklärt man sich fast übereinstimmend auf die Weise, daß dieselbe den Zustand gern unerträglich werden lasse, um zuletzt von den Bürgern selbst um Intervention gebeten zu werden. Wir befürchten nur, daß es noch manche Opfer kosten werde, ehe dieser Fall eintreten wird. Ueberhaupt sieht man unter solchen Umständen der Zukunft mit den trübsten Befürchtungen entgegen, und die Ernsteren und Ueberlegenden befürchten zuweilen doch einen schlimmen Ausgang der ganzen Bewegung. Möchten sich diese Befürchtungen nicht verwirklichen und mit den Wahlen in der nächsten Woche die gemäßigten Elemente zum Heile des Landes zur völligen Herrschaft gelangen! Daß die neuen Kreisversammlungen und Munizipalitäten eine weit über den Umkreis ihrer Attribute hinausreichende Macht ausüben werden, darüber ist heute bereits kein Zweifel mehr. Sie werden seit langer Zeit wieder der erste legale Ausdruck der öffentlichen Meinung sein, und sind als solche befähigt und berufen, sowohl der Regierung als dem Volke gegenüber zum allgemeinen Besten ihre Stimme zu erheben und zur Berücksichtigung zu bringen. — Die neueste Wendung in der Behandlung der polnischen Frage durch die französische Presse ist hier nicht unbemerkt geblieben, und der Artikel Proudhons in der „Presse" hat Vielen eine bittere Enttäuschung bereitet. — Meine neuliche Mittheilung über den Gesundheitszustand unseres greisen Erzbischofs wird durch eine heutige Bekanntmachung des hiesigen Generalkonsistoriums der Erzdiözese bestätigt, wonach in dieser in allen Kirchen ein Gottesdienst zur Fürbitte für die Genesung des Erzbischofs abgehalten werden soll. Hier in Warschau findet der Gottesdienst schon morgen Vormittag um 9 Uhr statt. Inzwischen sind einige Prälaten aus der Provinz hier eingetroffen; namentlich nennt man den Bischof Baranowski aus Lublin. (Schl. Z.)

Amerika.

Newyork, 3. Septbr. [Die Expedition nach Kap Hatteras.] Die aus neun Dampfern und einer Anzahl Segelschiffen bestehende, von General Butler und Kommodore Stringham befehligte Expedition, die am 26. August von Fort Monroe in See gegangen war, hat am 28. und 29. August zwei von den Rebellen an der Hatteraseinfahrt zum nordkarolinischen Haff errichtete Schanzwerke bombardirt und, ohne selbst nur einen einzigen Mann zu verlieren, zur bedingungslosen Uebergabe gezwungen. 45 Offiziere und 665 Unteroffiziere und Gemeine sind gefangen, 24 Kanonen, gegen 1000 Musketen, sowie bedeutende Munitions- und Proviantvorräthe und mehrere mit Tabak und Baumwolle beladene Schiffe sind erbeutet worden. Doch dieser Gewinn ist noch der geringste. Die Hauptsache ist, daß durch die Eroberung jener beiden Forts der wichtigste Theil der Küste von Nordkarolina gesperrt und eine Operationsbasis zu einem Einfalle in diesen Staat gewonnen ist, wo Zehntausende von loyalen Bürgern nur auf die Landung eines Bundesarmeekorps warten, um das verhaßte Joch der Militärdespoten abzuwerfen. Ein Blick auf die Landkarte zeigt sofort die Wichtigkeit der genommenen Position. An der Küste von Nordkarolina, von Virginien bis nach Beaufort herab erstreckt sich ein Haff, das durch schmale, nur wenige Minuten breite Landstreifen vom offenen Meere geschieden ist. Mehrere Einfahrten führen aus dem Meere in dieses Haff (Albemarle Sund und Pamlico Sund). Vom Kap Hatteras aus wendet sich der Landstreifen, der sich von Norfolk aus in südlicher Richtung abzweigt, nach Südwesten. Nördlich vom Kap Hatteras ist die Haupteinfahrt New Inlet; südwestlich davon sind drei Einfahrten: Hatteras Inlet (auf vielen Karten gar nicht angegeben, es liegt 12—14 Meilen vom Kap), Ocracock Inlet und Cedar Inlet. Da wo weiter südwestlich der Landstreifen zu einer bloßen Reihe von nahe an der Küste liegenden Riffen wird, bildet das Old Topsail Inlet die Einfahrt zu dem Hafen Beaufort. Das Hatteras Inlet ist der tiefste und durch ihn können ziemlich große Seeschiffe in das Haff einlaufen; die übrigen 3 sind flach und können nur von kleinen Küstenfahrzeugen benutzt werden. Es ist die Absicht, sie durch Einsenkung von mit Steinen belasteten Schiffen zu versperren. Hatteras Inlet dagegen ist durch die Eroberung der Rebellenforts zu einer Fahrstraße für die Bundeskriegsflotte geworden. Wenn nun noch das Old Topsail Inlet genommen wird, so liegt Nordkarolina einer Landungsarmee offen. Hoffen wir, daß es auch wirklich die Absicht der Regierung ist, eine Landung zu bewerkstelligen und daß sie sich nicht damit begnügen wird, die Blokade „wirksamer" gemacht zu haben.

Dem offiziellen Berichte des General Buttler folgend, theilen wir folgendes Nähere über die erfolgreiche Expedition mit: Die der Expedition beigegebenen Landungstruppen bestanden aus 500 Mann von Webers deutschem Turnerregiment unter Oberst Weber, einer Kompagnie vom 9. Newyorker Voltigeur-Regiment unter Hauptmann Jardine, 100 Mann von der Küstenwacht unter Hauptmann Nixon und 60 Mann Artillerie unter Lieutenant Larned, zusammen 750 Mann. Am Dienstag (27.) Nachmittags waren alle zu der Expedition gehörenden Schiffe vor Hatteras Inlet angelangt. Am andern Morgen 11 Uhr begann unter dem Schutze der Kanonen des Monticello und der Harriet Lane die Ausschiffung der Truppen, aber bei heftigem Südwestwinde ging die Brandung so hoch, daß die Boote nur mit größter Mühe hindurch konnten. Nachdem 315 Mann nebst 2 Zwölfpfündern gelandet waren, wurden alle Boote durch den heftigen Wellenschlag zertrümmert, oder so stark beschädigt, daß man sie nicht weiter gebrauchen konnte. Mittlerweile hatten seit 11 Uhr Vormittags die Kriegsschiffe begonnen, die erste feindliche Verschanzung, eine mit 5 Zweiunddreißigpfündern bepflanzte Strandbatterie (Fort Clark), zu bombardiren. Die Batterie erwiederte das Feuer, aber ihre Kugeln fielen zu kurz, während die von den Schiffen alle in und um die Batterie fielen. Gleich im Anfange der Kanonade ward die Flagge des Forts herabgeschossen. Gegen 2 Uhr stellten die Rebellen ihr Feuer ein, strichen die Flagge und zogen sich nach der nur 1000 Schritt entfernten größeren Verschanzung (Fort Hatteras) zurück. Oberst Weber rückte mit seinen Truppen vor, nahm Besitz von dem verlassenen Werke und pflanzte dort die Bundesflagge auf. Des immer drohenderen Wetters wegen mußten die Schiffe sich jetzt ein wenig vom Ufer zurückziehen. Die Landtruppen geriethen dadurch in nicht geringe Gefahr, da sie nun außer dem Bereich des Schutzes der Kanonen waren. Ein Theil von ihnen blieb in der Schanze, die andern bivouakirten an der Uferstelle, wo sie gelandet waren. Der Monticello näherte sich der Einfahrt, um sie zu schützen, als plötzlich das Fort Hatteras, dessen 10 Zweiunddreißigpfünder und 4 achtzöllige Mörser bis dahin geschwiegen hatten, eine heftige Kanonade begann. In demselben Augenblicke lief das Schiff auf den Grund und es währte 50 Minuten, ehe es wieder flott wurde. Während dieser Zeit warf es 55 Bomben in die Batterie und erhielt selbst 7 Kugeln durch den Rumpf. Merkwürdigerweise verlor es nicht einen Mann. Mittlerweile war die Dunkelheit angebrochen und es ließ sich nichts weiter machen. Die Truppen unter Weber blieben am Lande, jeden Augenblick eines Ueberfalls gewärtig, der indessen nicht stattfand. Am Donnerstag Morgen nahmen die Schiffe wieder Position und um 8 Uhr begann die Beschießung von Neuem. Während General Buttler mit dem Dampfer „Fanny" eine Landung der übrigen Truppen zu bewerkstelligen suchte, zog der Feind (um 11½ Uhr) eine weiße Flagge auf. Als die „Fanny" über die Barre fuhr, bemerkte man den Rebellendampfer „Winslow" in der Einfahrt, der eine beträchtliche Anzahl Truppen an Bord zu haben schien. Eine nach ihm geworfene Bombe erreichte ihn nicht. General Butler sendete den Lieutenant Crosly ans Ufer, um zu fragen, was der Feind wolle. Er kam bald zurück mit dem folgenden Zettel: „Kommodore Samuel Barron von der Flotte der Konföderirten Staaten erbietet sich, das Fort Hatteros mit allen Waffen und Munitionsvorräthen zu übergeben, falls man die Offiziere mit ihren Seitengewehren und die Gemeinen unbewaffnet abziehen läßt." General Butler sandte darauf folgende Antwort: „Benjamin F. Butler, Generalmajor der Bundesarmee, hat auf die Mittheilung des die Truppen in Fort Hatteras kommandirenden Samuel Barron zu erwidern, daß er auf die vorgeschlagenen Bedingungen nicht eingehen kann. Die Bedingungen, die er vorschlägt, sind: Unbedingte Kapitulation; die Offiziere und Mannschaften werden als Kriegsgefangene behandelt; keine andern Bedingungen werden gewährt. Die kommandirenden Offiziere arrangiren an Bord des Flaggenschiffs „Minnesota" alle weiteren Details." Nach drei Viertelstunden kamen Samuel Barron, Major Andrews und Oberst Martin an Bord des Flaggenschiffs und es wurde dort die Kapitulation unterzeichnet. Darin werden die Rebellen bezeichnet als: „Samuel Barron, Befehlshaber der zur Vertheidigung von Nord-Karolina und Virginien dienenden Streitkräfte, Oberst Martin und Major Andrews, Befehlshaber derselben Streitkräfte im Fort Hatteras." Hiernach blieb weiter Nichts übrig, als das Fort in Besitz zu nehmen, was ohne Verzug geschah. Noch ehe die Kapitulation unterzeichnet war, lief die „Harriet Laue", als sie über die Barre fahren wollte, auf den Grund. Hätten die Rebellen in diesem Augenblicke die Unterhandlungen abgebrochen und den Kampf erneuert, so würde das Schiff verloren gegangen sein. In dem Fort fanden sich 10 montirte, 4 nicht montirte Kanonen und 1 zehnzöllige Kolumbiade. Das Fort hat eine sehr starke Lage. Es ist fast auf allen Seiten vom Wasser umgeben und der einzige Zugang dahin ist ein 1500 Fuß langer, wenige Fuß breiter Wallweg, der in halber Flintenschußweite an der Schanze entlang führt. Dieser Weg ward von 2 Zweiunddreißigpfündern bestrichen. Das Schanzwerk, achteckig, bedeckt ungefähr zwei Drittel Acre und ist mit Traversen, Wällen und Parapets wohl gedeckt. Fort Clark war nur eine viereckige Schanze mit 7 Kanonen, die der Feind vor seinem Abzuge vernagelt hatte, aber sehr schlecht. Zur Zeit der Uebergabe des Forts waren alle Landungstruppen ausgeschifft, doch wurden die Regulären und die Marinesoldaten wieder an Bord genommen. Die übrigen wurden kommandirt das Fort zu besetzen, und es wurden ihnen Mundvorräthe auf 5 Tage zurückgelassen. Die Dampfer „Monticello" und „Pawnee" blieben in der Nähe, die übrigen zur Expedition gehörenden Schiffe kehrten nach Fort Monroe zurück. Am Schluß seines Berichtes setzt Generalmajor Butler die Wichtigkeit der genommenen Position auseinander. Er sagt, daß die Hatteras-Einfahrt mit geringer Mühe für Schiffe von 15 Fuß Tiefgang fahrbar gemacht werden kann und daß von da aus die ganze Küste von Nord-Karolina bis Beaufort einem Angriff offen liegt. Was die Verdienste der bei der Expedition Betheiligten betrifft, so hebt General Butler besonders die des Oberst Weber und des Oberstlieutenant Weiß hervor.

Unter den durch die Kapitulation zu Kriegsgefangenen gemachten Rebellen (die nach Fort Schuyler bei Newyork gebracht werden) befinden sich Commodore Samuel Barron, Oberst Marin, Oberstlieut. G. W. Johnson, Major Henry H. Gilliam, Major Andrews, Adjutant Poole und ein paar Dutzend Hauptleute und Lieutenants von den nordcarolinischen Freiwilligen, zusammen 45 Offiziere und 665 Unteroffiziere und Gemeine. An Kriegsmaterialien wurden erbeutet: 25 Zweiunddreißigpfünder, 1 zehnzöllige Columbiade, 3 Sechspfünder, 1000 Musketen, 4 Fahnen, 500 Tornister, 10 Zelte, 10 Trommeln, 1 mit Proviant und Kaffee beladene Schaluppe, 1 mit Baumwolle und assortirtem Kargo beladene Brigg, 2 Lichterkähne, 150 Sack Kaffee, 1507 Patronen, 58 Cartouchen, 10 Bomben für Zweiunddreißigpfünder, 4000 Zündhütchen, 8 Faß Kanonenpulver, 125 Fäßchen Pulver (an Bord eines der Lichterkähne) u. s. w. Alles erbeutete Pulver würde den Rebellen noch zu 28 Schuß für 13 Kanonen gereicht haben. Wenn also die Rebellen behaupten, daß sie nur kapitulirt haben, weil ihnen die Munition ausgegangen sei, so läßt sich dagegen Nichts sagen. Den Aussagen der Gefangenen zufolge sind 15 von ihren Leuten getödtet und 35 verwundet worden. Von den letzteren sind die meisten noch vor der Kapitulation nach Nord-Karolina geschickt, 11 sind in das Lazareth zu Annapolis gebracht worden.

Aus polnischen Zeitungen.

Dem „Dzien. pozn." (Nr. 209) entnehmen wir folgende Veröffentlichung „Es ist bekannt, daß auf der ersten Generalversammlung des landwirthschaftlichen Zentralvereins für das Großherzogthum Posen das von Wolniewicz eingebrachte Projekt, nach dem Muster der „Domy zleceń" (Auftragshäuser) im Königreich Polen eine Vereinigung von Landwirthen zu gründen, so lebhaft und mit solcher Theilnahme aufgenommen wurde, daß bei der Generalversammlung selbst 160 Personen die Summe von 43000 Thlr. als Aktien für diese Gesellschaft zeichneten. — In Folge des so zahlreichen Zutritts versammelten sich die Aktionäre am folgenden Tage und wählten eine Kommission, bestehend aus den HH. Wolniewicz, Gr. Stan. Żółtowski, Nestor v. Koszutski, Gr. Mieczyslaw Kwilecki, Gr. Sigismund Czarnecki, Buchowski, Cegielski, Krzyzanowski, und Skrzydlewski zu dem Zwecke, die projektirte Gesellschaft durch Sammeln von Aktien bis zur Höhe von 100,000 Thlr. und durch das Auffinden von solchen sich zu Trägern der Firma qualifizirenden Personen, welche die Verwaltung dieser Gesellschaft würden zu übernehmen geneigt seien, in's Leben zu rufen, und im Allgemeinen gab die Versammlung der Aktionäre der gewählten Kommission die umfassendste Vollmacht, im Interesse des erwähnten Unternehmens zu handeln. Die Kommission war in der Zeit bis zum 1. Juli bestrebt, diese Aufgabe zu erfüllen. Es wurden an 24 Personen Aufforderungen erlassen, die sich in ihren Kreisen der Sammlung von Aktionären unterzogen, es wurden solchen Personen, die von Anfang an geneigt schienen, die schwere Verpflichtung zu übernehmen, dieses Unternehmen dauernd zu leiten, und deren Stellung und persönliche Befähigung sie dazu geeignet machten, Propositionen gemacht. Von 24 Kreisen, welche durch die dazu ausgewählten Personen zum Zutritt aufgefordert worden sind, sind nur aus 6 Kreisen Berichte eingegangen, und zwar aus den Kreisen Wongrowitz und Inowraclaw mit ziemlich bedeutenden, aus den vier anderen mit geringem Andrang; aus den übrigen Kreisen ist entweder keine Antwort eingegangen, oder es ist auch bei den verwickelten und beunruhigenden politischen Verhältnissen von dem Mangel an Theilnahme und Vertrauen zu diesem Unternehmen berichtet worden. Das Resultat war demnach folgendes: 1) daß bis zum 1. Juli d. J. nur Unterschriften bis auf Höhe von 47,900 Thlr. gesammelt worden sind, wodurch noch nicht die Hälfte der beabsichtigten Summe erreicht ist; 2) daß die Anfangs als Träger der Firma aufgetretenen Personen sich später dieser Verpflichtung entzogen haben. — Gleichzeitig ist das Projekt gemacht worden, zu einem anderen, wenn auch ähnlichen Zwecke unter der Firma „Tellus", Gesellschaft für landwirthschaftliche Interessen, eine Vereinigung von Landwirthen zu gründen, welches die geschätzten Urheber, (Gr. Stanisław Plater, Gr. Ignatz Bninski und Taddäus v. Chłapowski) zur näheren Kenntnißnahme und vielleicht auch um beide Unternehmungen zu vereinigen, der Kommission des oben erwähnten Vereins von Landwirthen in ihrer letzten Sitzung vom 28. Juni d. J. vorgelegt haben. Nach gründlicher Erwägung

beider Projekte hat die Kommission beschlossen: 1) daß die Gesellschaft Tellus für die landwirthschaftlichen Interessen des Großherzogthums Posen in ihren Zwecken wichtiger ist und in ihren Folgen vielleicht weittragender werden kann, als die projektirte „Vereinigung der Landwirthe“; 2) daß bei dem Mangel an hinreichender Betheiligung und ausreichenden baaren Kapitalien beide Gesellschaften mit Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse nebeneinander nicht bestehen und sich wirksam entwickeln können; 3) daß man bei solcher Lage der Dinge von der Gründung des Vereins der Landwirthe abstehen und der Gesellschaft Tellus den Vorzug einräumen muß; 4) endlich, daß die Gesellschaft Tellus, die schon in ihren Gründern bereite und qualifizirte Chefs der Firma hat, schon dadurch der Konstituirung viel näher ist, als die „Vereinigung der Landwirthe“, welche noch nicht ihre Administration hat; aus obigen Gründen hat die Kommission deshalb auf Grund ihrer umfassenden Vollmacht beschlossen: ihre Aufgabe für erfüllt und die Gründung des „Vereins von Landwirthen“ ohne Berufung einer Generalversammlung derjenigen Personen, welche sich als Aktionäre zur Zahlung einer gewissen Quote verpflichtet haben, für aufgehoben zu erachten. Aus denselben wichtigen Gründen haben die Mitglieder der Kommission nicht nur persönlich ihre thätige Hülfe den Gründern der Gesellschaft Tellus zu Gebote gestellt, sondern sie fordern auch durch diese Ansprache und den gewissenhaften Bericht von der wahren Lage der Dinge diejenigen Personen, welche mit Bereitwilligkeit der „Vereinigung der Landwirthe“ beigetreten sind, auf, mit gleicher und wo möglich noch größerer Theilnahme die baldige und wirksame Gründung der Gesellschaft Tellus zu unterstützen. — Die Kommission ist der Ansicht, daß sie, ohne die Verantwortlichkeit gegen ihre Machtgeber zu verletzen, ihre Aufgabe vielmehr ganz in ihrem Geiste und im Sinne der öffentlichen Meinung auf diese Weise gelöst hat. (Unt.) Wolniewicz im Auftrage der Kommission.“ △

Ernteberichte.

Verona, 16. Sept. Man kann nun ein Urtheil über den Stand der heurigen Ernte abgeben, und bereits lautet dasselbe sehr ungünstig. Mit Ausnahme des Weins, der so ziemlich, und des Seidenbaues, der mittelmäßig ausfiel, ist beinahe Alles mißrathen. Früchte, Weizen, Reis, Gerste und Hafer sind in sehr geringer Anzahl und verkümmert eingeführt. Das Viehfutter ist in Folge der andauernden Hitze beinahe ganz verdorrt, so daß die Futterpreise beinahe um das Doppelte gestiegen sind. Die abgeschlossenen Lieferungs-Kontrakte des Militär-Aerars liefern hierfür die besten Beweise. Ein Glück, daß durch die Anhäufung von Vorräthen für das dringendste Bedürfniß gesorgt ist, sonst müßte die Sache wirklich sehr übel ausfallen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. Sept. [Beschlagnahme.] Der „Dz. pozn.“ meldet: „Die Nr. 214 des „Dziennik“ ist nicht allen Lesern zugegangen, weil sie während der Ausgabe von der hiesigen Polizei mit Beschlag belegt worden ist, wahrscheinlich wegen des Berichts über die in Paris unter dem Titel: „Tak lub nie, czyli królestwo kongresowe w obec nowo zaprowadzonych reform“ („Ja oder nein, oder das Kongreßkönigreich und die neuen Reformen“) erschienene Broschüre.“

— [Unglücksfall.] Vorgestern Abend wurde der Müllergeselle Balk beim Herablassen eines circa 7 Ztr. schweren Oelfasses nach dem Keller des Kaufm. Vogelsdorf, Sapiehaplatz Nr. 7, getödtet. Das Faß hatte den Verunglückten beim Schurzfell erfaßt, niedergeworfen und war dann über seinen Körper hinweggerollt.

S Posen, 21. Septbr. [Das Konzert der Berliner Künstler], des k. Konzertmeisters Moritz Ganz des k. Kammermus. Ed. Ganz und des Hrn. M. Jaffé, auf das wir vor Kurzem schon hingewiesen haben, findet nunmehr heute Abend 7 Uhr im Stadttheater statt. Das Programm ist sehr reichhaltig und bietet des Interessanten und Ansprechenden Vieles: doppelter Grund, so viel irgend thunlich, die Betheiligung an dem seltenen Kunstgenusse nicht zu versäumen.

— [Mechanisches Figurentheater.] Der Mechaniker Th. Schwiegerling ist wieder hier eingetroffen und wird, mit morgen beginnend, im Stadttheater ein Paar Vorstellungen mit seinem mechanischen Figurentheater geben, das er in vielen und selbst zum Theil in den größten Städten Deutschlands seit Jahren mit großem Beifall gezeigt hat. Bei ähnlichen Anlässen ist früher stets eine lebhafte Betheiligung des Publikums, des kleinen wie des großen, hier wahrzunehmen gewesen, und wir wünschen dieselbe auch diesmal dem thätigen Unternehmer, der gewiß für erheiternde Abwechselung Sorge zu tragen bemüht sein wird.

♂ Fraustadt, 20. Sept. [Departements-Ersatzgeschäft; zur Hebung des Bauernstandes.] Das diesjährige Departements-Ersatzgeschäft wurde vor einigen Tagen hier durch den Gen. Maj. v. Münchow und den Regierungsrath Kleriß abgehalten. Es gelangten im Ganzen 631 Mann zur Vorstellung, und zwar: militärdienstuntauglich 13, zur Ersatzreserve 159, zum Train 17 und brauchbare Mannschaften 386; außerdem 29 als unbrauchbar, 2 auf Reklamation wegen häuslicher Verhältnisse und 2 wegen Strafverfahrens auf Requisition der Gerichte von verschiedenen Truppentheilen entlassene Mannschaften, ferner von der Garde- und Provinziallandwehr 21 dienstuntaugliche und endlich 2 auf unbestimmte Zeit mit Pension entlassene Soldaten. Der sonderbare Name eines der Rekruten gab zu folgendem erheiternden Vorfalle Anlaß: Es wird der Rekrut Kurzezunge aufgerufen, um sich vom Arzte besichtigen zu lassen. Letzterer noch mit einem Andern beschäftigt, glaubte nicht einen Namen, sondern ein Kriterium der Körperbeschaffenheit des Vortretenden zu vernehmen und richtete denn auch bei demselben sogleich seine Aufmerksamkeit auf die vermeintliche kurze Zunge, indem er den Mann zuvörderst deutlich zu sprechen veranlaßte. Dieser etwas befangen, zugleich aber auch den Irrthum gewahrend und bemüht das Lachen zu verhalten, wird vom Arzte in seinen Antworten nicht verstanden und deshalb sogleich aufgefordert, seine Zunge zu zeigen. Das Erstaunen und Kopfschütteln des Arztes über den Anblick einer ganz respektablen und doch als zu kurz bezeichnete Zunge löste sich natürlich in große Heiterkeit der Anwesenden auf, als das Mißverständniß schließlich zu Tage kam. — Der Oberpräsident v. Bonin hat bei dem Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten die Bewilligung eines Fonds beantragt und zugesagt erhalten, zu dem Versuche, die bäuerlichen Wirthe mit Rath und That erfahrener Landwirthe durch kleine Beihülfen, besonders durch Sämereien, zu bessern Wirthschaftsmethoden, zum Klee- und Hackfruchtbau und ähnlichen Verbesserungen hinzuführen, und bei den bäuerlichen Wirthen das Streben nach Verbesserung des lebenden und todten Wirthschaftsinventars, nach verbesserter Einrichtung der Wirthschaftsräume und Höfe, nach Anlegung von verbesserten Düngerstätten und Jauchebehältern eingänglich zu machen. Da das Gelingen oder Mißlingen dieses Unternehmens aber durchaus abhängig erscheint von der Persönlichkeit der ausführenden Organe, so hat der Oberpräsident die Landräthe aufgefordert, die geeigneten Personen namhaft zu machen, welche bereit sein möchten, den bäuerlichen Wirthen mit Hingebung die erforderlichen Anleitungen in der angedeuteten Richtung zu geben, zumal der Minister von dem Vorhandensein solcher bereitwilliger Personen in den einzelnen Kreisen, seine Zusage abhängig gemacht hat. Die Wahl kann aber auch nach den Erwartungen des Oberpräsidenten nur solche Persönlichkeiten treffen, die nicht bloß eigene landwirthschaftliche Bildung, sondern auch genaue Kenntniß von dem Zustande der bäuerlichen Landwirthschaften haben, welche vereinigt, bei dem Bauernstande das für den Erfolg nöthige Vertrauen nur allein bedründen können. So viel uns bekannt geworden, hat der Landrath hiesigen Kreises, Geh. Reg. Rath v. Heyniß hauptsächlich die polnischen bäuerlichen Landwirthe mit den in Aussicht gestellten Unterstützungen in Rath und That ins Auge gefaßt und seine Vorschläge danach bemessen.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 19. Sept. Kahn Nr. 27, Schiffer Wilhelm Wolter, von Zirke nach Posen mit Dachsteinen; Kahn Nr. 431, Schiffer Karl Zabel, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 137, Schiffer Ludwig Bussak, von Stettin nach Posen mit Gütern. — Holzflößen: 19 Triften Kiefernkantbalken und 6 Triften Eichenkantholz, Auflast Kiefernklobenholz.

Am 20. Sept. Kahn Nr. 1379, Schiffer Martin Jänsch, von Stettin nach Posen mit Ton.

Angekommene Fremde.

Vom 20. September.

HOTEL DE PARIS. Die Gutspächter v. Zuchowski aus Konino und Arędzki aus Murzynowo leśne, Dr. med. Laskowski aus Schroda, Rentier Bukowski aus Ruchocinek, Probst Berger und Apotheker Steiner aus Fraustadt, Bürgersfrau Traczykowska aus Kulm, Frau Gutsb. v. Dalezyńska aus Damasławko, die Gutsbesitzer v. Dobrogojski aus Imiołki, v. Buchowski aus Pomarzanki und Markiewicz aus Niemczynek.

BAZAR. Geistlicher Obry aus Paris, die Gutsb. v. Stablewski aus Ołonie, v. Kowalski aus Uszcz, Graf Mielżyński aus Köbnitz, v. Sulimierski aus Emchen, v. Sarnecki aus der Ukraine, v. Radoński aus Ninino, v. Bińkowski aus Smuszewo, v. Radoński aus Krzeslic, v. Rekowski aus Koszuty, v. Roznowski aus Sarbinowo und Graf Zamoyski aus Warschau, die Gutsb. Frauen v. Sulimierska aus Polen, v. Paliszewska aus Gembic, v. Węsierska aus Podrzecz und v. Radońska aus Kociałkowagórka, Probst Dr. v. Prusinowski aus Grätz und Buchhändler v. Zawadzki aus Wilna.

Vom 21. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Fabrikant Breßler aus Danzig, Hauptmann a. D. v. d. Hagen-Schmiedeberg aus Berlin, die Kaufleute Jungmann aus Halle, Lehmann aus Königsberg i. Pr., Markwald aus Stettin, Sachs aus Stargard, Lichtenberg und Rentier Henning aus Köln.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Fabrikant Rapp aus Schramberg, die Kaufleute Klein aus Paris, Rühl aus Genf, Schirach aus Magdeburg und Seckbach aus Mainz.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Krause aus Koblenz, Generalbevollmächtigter v. Siedmiogrodzki aus Neudorf und Wirthschafts-Inspektor Petersen aus Militsch.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbesitzer v. Zbijewski aus Polen, Domänenpächter Quoos aus Zaborowo, Rentmeister Emmel aus Stenszewo und Kaufmann Stritt aus Bromberg.

SCHWARZER ADLER. Vorwerks- und Hausbesitzer Jäger aus Wirsitz und Frau Hauptmann Mittelstädt aus Kosten.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Gutsbesitzer v. Wolfzleger aus Iwno, Lieutenant im 1. Posenschen Inf. Regt. (Nr. 18) v. Wiese-Kaiserswaldau aus Kottbus, Privatier v. Pągowski aus Thorn, Rittergutsb. Sternenfeld aus Breslau, die Kaufleute v. Pągowski aus Danzig, Stahl aus Frankfurt a. M. und Bergemann aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Frau Oberförster Basset aus Breslau, Rendant Zingler aus Duszník und Kaufmann Häusler aus Glogau.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Malczewski aus Toniszewo, Gutspächter Dutkiewicz aus Rzegnowo, Eigenthümer Jordan aus Rozagóra und Wirthschafts-Beamter Meißner aus Chwalencinek.

BAZAR. Probst Sumiński aus Lussowo, Frau Gutsb. Gräfin Bnińska aus Samostrzel, die Gutsb. v. Radoński aus Dominowo, Szołdrzyński aus Lubasz und v. Sczawiński aus Brylewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Möbel-Fuhrwerk

offerirt

der Spediteur

Moritz S. Auerbach

in Posen.

Möbel-Fuhrwerk

offerirt der Spediteur

Rudolph Rabsilber.

Zu den bevorstehenden **Wohnungsveränderungen** empfehle ich einem geehrten Publikum mein **Gepäckträger-Institut**, und bitte, Bestellungen auf Mannschaften rechtzeitig **direkt im Komptoir**, Krämerstraße Nr. 16, **vis-à-vis der neuen Brothalle**, gelangen zu lassen.

G. Pincus.

Vorläufige Anzeige.

Auf vielseitigen Wunsch meiner geehrten Kunden habe ich mich entschlossen, von **Berlin** wieder nach **Posen** zurück zu kommen, woselbst ich Anfangs Oktober d. J. eintreffen und Bergstraße Nr. 15 mein Geschäft eröffnen werde.

L. Witt, Damenschuhmacher.

F. Bogusławski,

Nr. 13. Wilhelmsstraße Nr. 13.

Hierdurch beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß ich mein neu in allen Artikeln sortirtes

Mode- und Konfektionslager

am 1. Oktober c. eröffne.

F. Bogusławski,
Nr. 13. Wilhelmsstraße Nr. 13.

Wichtig für Bau-Unternehmer, Haus- und Fabrikbesitzer ꝛc.

Gestützt auf zehnjährige praktische Erfahrung und zahlreiche höchst günstige Zeugnisse von Ingenieuren und Architekten erlauben wir uns hierdurch die

unveränderliche wasserdichte Mineralmasse

von

Fr. Lauterburg,

Techniker und Mitglied der Academie nationale in Paris,

als das vorzüglichste Schutzmittel

gegen Feuchtigkeit und Nässe im Mauerwerk, gegen Fäulniß des Holzes und gegen Oxydation des Eisens und anderer Metalle, so wie auch zur Herstellung wasserdichter Stoffe

zu empfehlen, sind zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft auf portofreie Anfragen stets mit Vergnügen bereit und versenden dieselbe in Kistchen von netto 25 Pfd. für 4 Thlr. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Jung & Co. in Berlin,
Tempelhoferstraße 21,

alleinige vom Erfinder **ausschließlich autorisirte** Fabrikanten der Lauterburg'schen Mineralmasse.

☞ Ueber die Verwendung dieser Mineralmasse ist eine Brochure für $2^1/_2$ Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben.

☞ **Echt engl. dopp. gesiebte Steinkohlen**, rein und vorzüglicher Qualität, offerirt billigst

Rudolph Rabsilber,
Spediteur, Posen.

Schwarze Glanz-Leder-Gürtel für Damen empfiehlt

S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

---

300 Schaafe kauft das Dominium **Gowa**; frankirte Offerten nebst Angabe des Alters und Preises.

Die feinsten Stralsunder Spielkarten

empfiehlt

Adolph Asch, Schloßstr. 5.

St. Martin 72 ist ein Hühnerhund zu verkaufen bei *W. Lange.*

Markt. 87. Gewerbe-Halle. Markt 87.

Da Ende dieses Monats das Lokal geräumt wird, so werden die noch **vorhandenen Möbel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Um bis zum **ersten Oktober** mit meinen sämmtlichen Waaren zu räumen, verkaufe ich solche zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Lud. Joh. Meyer.

Die vollständige Ladeneinrichtung steht ebenfalls zum Verkauf.

Portrait-Albums,

Brief-, Parol- und **Cigarrentaschen, Portemonnaies** und **Wechselmappen,** so wie alle derartigen **Lederwaaren** offerirt in **anerkannter Qualitée zu wirklich billigen Preisen.**

Wilhelmsstr. 18, vis-à-vis von Hôtel de France.

H. A. Fischer
(Carl John).

Ein sechsoctav. Flügel im besten Zustande steht billig zum Verkauf, gr. Ritterstraße Nr. 8 im Hofe eine Stiege.

Ein סֵפֶר תּוֹרָה wird zu **kaufen** gewünscht. Näheres in **der Papier- und Glaswaaren-Handlung** von **Ar. Brandt,** Breitestraße 11.

Alte Schiebelampen werden mit **Patent-Sparbrennern** versehen, dadurch wie neu,



Alle Arten Lampen werden reparirt, **Glocken, Cylinder, Dochte**

so wie **neueste Moderateur- und Schiebe-Lampen** in reicher Auswahl

bei **H. Klug,** Friedrichsstrasse 33.

☞ **Billardbälle**

von **Elfenbein,** so wie große **Plattigallringe zu Fahr- und Reitzeug** empfiehlt billigst

C. Mann,

Drechsler und Schirmfabrikant,
Sapiehaplatz Nr. 5, im Weißen Adler.

Ein Schaufenster ist sofort zu kaufen, Neustädter Marktecke Nr. 10.

Toilette-Fett-Seifen

sind unstreitig die anerkannt **besten, mildesten** und auch die billigsten aller, gleichviel unter welchem Namen existirenden Toilette-Seifen. Es sind gesottene, sehr sorgfältig zubereitete Kernseifen, frei von allen schädlichen Substanzen. Vermöge ihres großen Fettgehaltes konserviren sie vor allen anderen Sorten die Haut am besten und machen dieselbe weich und zart. Das Gegentheil hiervon bewirken die Cocos sowie alle hochschäumenden Seifen, weil sie zuviel Laugentheile enthalten, welche die Haut angreifen und derselben natürlich sehr schädlich sind. Sowie die **Fettseife** die vorzüglichste Waschseife ist, ebenso ist sie auch eine gute **Rasirseife**, weil sie das **Barthaar** erweicht und den Schaum lange hält und dann auch ist sie zum Waschen und Baden der Kinder, deren Haut leicht durch andere Einflüsse leidet, besonders zu empfehlen.

Mein Fabrikat in Fettseifen ist mit meiner Firma versehen, worauf ich zu achten bitte und ist dasselbe nur vorräthig in **Posen** bei den Herren

Leon Dattelbaum.
H. Elkus.
L. Gehlen.
F. Landgraf.
Herm. Mögelin.

C. G. Kämmerer,
Seifen und Parfümeriefabrikant in **Dessau.**

☞ Die erste Sendung von

Teltower Dauer-Rübchen

empfingen

W. F. Meyer & Co.

Weintrauben

sind zu haben im Garten **Halbdorfstraße 21.**

Weintrauben-Versandt!

In Folge der günstigen Witterung und Lage meiner Weinberge, empfehle ich auch in diesem Jahre wiederum 15 Pfund Brutto der **schönsten Weintrauben** für 1 Thlr., so wie alte gute Preßweine in Fäßchen von $8^1/_2$ Quart an. — Weiß 7 Sgr., Roth $7^1/_2$ Sgr. à Qu.

Wwe. Carol. Hentschel,
Weinbergsbesitzerin in **Grünberg i. Schl.**

Boonekamp

empfiehlt in schöner Güte à $^1/_2$ Quart mit $7^1/_2$ Sgr.

☞ *C. F. Jaenicke,*
Posen, Breitestr. 17.

Obiger Extrakt ist in der jetzigen Jahreszeit sehr zu empfehlen, und kann ohne Beimischung von Wasser von Herren und Damen genossen werden.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Nichts ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat", erfunden und einzig und allein echt destillirt von

H. Underberg-Albrecht
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs **Wilhelm I.** von Preußen,

Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.** von Bayern,



Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich** von Preußen,

Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,

und mehrerer anderer Höfe.

Durch Ukas Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

In **Posen** zu haben bei Herrn *Jacob Appel.*

NB. Ein Theelöffel meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von $^1/_4$ Quart Zuckerwasser.

Pate Pectorale von Apotheker Georgé in Epinal

Goldene Medaille 1845 — Silberne Medaille 1845

Schacht 16 Sgr. oder 56 kr. — ½ Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.

Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katharrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Pecco-Thee

à $1^1/_3$, $1^2/_3$, 2, $2^2/_3$ und $3^1/_3$ **Thlr.** für das Pfund in sorgfältigst ausgesuchten Qualitäten, empfiehlt ergebenst

J. N. Leitgeber.

☞ Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst erfrischend, verschönernd und mild einwirkende ☞ **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ☜ ist à Stück mit Gebr. Anweis. **3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr.** — fortwährend **echt** zu haben bei

Herm. Moegelin, Breslauerstr. 9.

Am 1. Oktober d. J.

verlegen wir unser **Putzgeschäft**, um für dasselbe größere und bequemere Räumlichkeit zu gewinnen, nach dem

☞ **Wilhelmsplatz Nr. 8,** ☜

neben der großen Möbel- und Spiegel-Handlung des Herrn **F. Haller.**

Unser altes Lager von Blumen, Bändern ꝛc. verkaufen wir vollständig aus, und zwar zur Hälfte des Kostenpreises, um unseren hochgeehrten Kunden im neuen Geschäft das Neueste zu bieten, und bemerken zur geneigten Beachtung, daß unsere neuen Waaren in diesen Tagen vollständig von **Paris** eintreffen.

Geschwister Haller.

Dampfschifffahrt von Stettin nach Riga,

direkt von Stadt zu Stadt,

vermittelt durch die schnellfahrenden Dampfer „Hermann", Kapt. Klock und „Tilsit", Kapt. Breidsprecher. Abgang jeden Mittwoch 6 Uhr Morgens, Ankunft in Riga Freitag Mittag. Passage exkl. Beköstigung: 1. Kajüte 16 Thlr., 2. Kajüte 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Von Stettin nach Memel

per Dampfer „Memel-Packet", Kapt. Trittin. Abgang jeden Sontag 6 Uhr Morgens, Ankunft in Memel Montag Abend. Passage exkl. Beköstigung: Kajütplatz 6 Thlr., Deckplatz $2^1/_2$ Thlr.

Güter werden zu billigen Sätzen über beide Linien befördert. Nähere Auskunft ertheilen

Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

Die Herzoglich Braunschweiger Haupt-Staatsverloosung

beginnt am 14. Oktober und wird am 2. November d. J. beendigt.

Diese Verloosung besteht nur aus 21,700 Loosen, wovon **9200** mit Gewinnen gezogen werden. Der geringste Treffer beträgt schon **fl. 70,** Haupttreffer: **fl. 175,000, 105,000, 70,000 ꝛc.,** zahlbar 14 Tage nach der Ziehung. Die amtliche Liste, sämmtliche **9200** Gewinne enthaltend, erhält jeder Betheiligte gratis.

Ein Originalloos kostet **34 preuß. Thlr.** oder **fl. $59^1/_2$,** $^1/_2$ Loos **17 Thlr.,** $^1/_4$ Loos **$8^1/_2$ Thlr.,** $^1/_8$ Loos **$4^1/_4$ Thlr.** oder **fl. 7. 26 kr.**

Wenn bei dieser Gewinnziehung im Voraus auf den geringsten Gewinn Verzicht geleistet wird, so beträgt die Einlage nur die Hälfte oben erwähnter Preise. Verloosungsplan gratis. Aufträge werden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit pünktlich ausgeführt durch

Moritz Stiebel Söhne
Bankiers in Frankfurt a. M.



Ludwig van Beethoven's

Tonschöpfungen

(Symphonien, Duos, Trios, Quartetten etc.)

für das Pianoforte zu zwei Händen
mit Bezeichnung des Fingersatzes arrangirt von **Louis Winkler.**

Schiller-Lotterie.

Sämmtliche **Schillergewinne** sind angelangt, und wird um deren schleunigste Abholung dringend ersucht.

Moritz S. Auerbach,
Spediteur.

Der **Eis- und Lagerkeller,** Mühlenstr. 8, welchen der Brauereibesitzer Herr **Hugger** lange Jahre zur Pacht hatte, ist anderweitig zu vermiethen.

Eine Kellerwohnung von zwei Stuben, sowie zwei Stuben nebst Küche und eine Spiritus- oder Wollremise sind Sandstraße Nr. 2 zu vermiethen.

Spiritusremisen

zu vermiethen, Sandstraße Nr. 10.

Wasserstr. 13 ist im 2. Stock ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

St. Adalbert 49, 2 Tr. links ist eine möbl. Stube zu vermiethen.

St. Martin 62, 5 Zim. 1. Etage u. Stall z. v.

Königsstraße 21 ist ein freundl. gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Wronkerstr. 19 ein 2fenstr. großes Zimmer zu vermiethen.

Königsstraße Nr. 2 ist vom 1. Okt. ab eine möblirte Stube nebst Alkoven zu vermiethen.

Zum ersten Oktober c. wird ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter gesucht; das Nähere bei Herrn Güteragent **Markussohn, Posen,** Ritterstraße.

Ein junger unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, kann sich zum sofortigen Antritt persönlich melden in **Maniewo** bei **Obornik.**

Für eine bedeutende Fabrik wird ein unverheir. Mann als Aufsichtsbeamter, resp. für das Lager und die Verladungsgeschäfte mit 250 Thlr. Jahrgehalt, freier Wohnung und Feuerung, verlangt. Auftrag:
Holz & Co. in **Berlin,** Fischerstr. 24.

Reisendengesuch.

Für ein bedeutendes Manufakturwaaren-Engrosgeschäft wird ein gewandter Kommis für die Reise gesucht. **L. Hutter,** Kaufm., Berlin.

In einer Brennerei mit Dampfmaschine wird ein Eleve verlangt. Das Nähere bei **W. Langner,** Sapiehaplatz Nr. 4.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann, der womöglich schon in einem Büreau gearbeitet, findet sofort eine Stelle im Auktionsbüreau, Breitestr. 20.

Es wird ein evangelisches Mädchen als erstes Hausmädchen oder Jungfer zum 1. Oktober auf dem Lande gesucht.

Dasselbe muß die Wäsche, das Plätten und das Nähen gründlich verstehen und womöglich etwas schneidern können.

Zeugnisse sind einzureichen an das Dominium **Ludom** bei **Obornik.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet sofort eine Stelle als Lehrling beim **Schlossermeister** *Friedeberg,* Wronkerstr. 11.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden beim Bäckermeister **Krug,** gr. Ritterstraße 10.

Für eine hiesige christliche Handlung wird ein Lehrling, welcher der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig ist und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, verlangt. Das Nähere im Eckladen Breitestraße Nr. 18.

Eine im Seminar gebildete und geprüfte Erzieherin wünscht eine Stelle anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Pastor **Frommberger, Lissa Grh. Posen.**

Für einen Realschüler, der die Handlung erlernen will, wird ein Unterkommen in einer Provinzialstadt gesucht. Hierauf Reflektirende wollen gütigst unter **A. B.** poste restante **Posen** Adresse abgeben.

In der Synagoge der jüdischen Brüdergemeinde ging eine Kantenmanschette verloren. Abzugeben Judenstr. Nr. 11.

Einladung zur Subscription.

In **Posen** empfiehlt sich zu Aufträgen die Buchhandlung von **Ernst Rehfeld,** Markt 77.

Der grösste Genius unter den deutschen Componisten, BEETHOVEN, wird von Allen, welche nur die für Clavier allein geschriebenen Compositionen kennen, als der grösste Schatz ihrer Bibliothek, als das Juwel ihres Musikschrankes angesehen. Wer den hohen Meister in diesen Schöpfungen erkannt und verstanden hat, fühlt einen innern Drang, ihn auch in seinen Instrumental-Schöpfungen sich so recht zu eigen zu machen, für sich zu Hause, am eigenen Instrumente zu studiren. Um diesem Wunsche entgegen zu kommen, hat die unterzeichnete Verlagshandlung eine **billige Ausgabe** der sämmtlichen Instrumental-Compositionen des erhabenen Meisters **für das Clavier allein zu zwei Händen** (mit Fingersatz) veranstaltet, welche bei einem **ausserordentlich billigen Preise** von nur $1^1/_2$ Sgr. pro Bogen auch dem Unbemitteltsten seiner Verehrer zugänglich ist, und die in zweimaligen Lieferungen per Monat erscheinen, circa 300 Bogen umfassen und in etwa zwei Jahren vollendet sein wird.

Die erste Lieferung und Subscriptionslisten liegen in der Buchhanolung von *Ernst Rehfeld* in **Posen** zur Ansicht aus, wie auch Prospecte gratis durch solche zu beziehen sind.

Mit der letzten Lieferung erhält jeder Subscribent ein

allegorisches Prachtbild Beethoven's

als **Gratiszugabe.**

Braunschweig, 1861.

Henry Litolff's Verlag.

Auf den mir mit der Unterschrift L. M. J. A. zugegangenen Brief vom 8. Juli war ich durch plötzlich eingetretene Hindernisse verhindert zu fahren. Bitte um neue Nachricht.
B . . . . r.

Aufforderung.
Der frühere Studiosus in **Bonn,** zuletzt **Greifswald,** Graf **Stanislaus Götzendorf-Grabowski** aus **Radewitz,** Reg. Bezirk **Posen,** Sohn des dort wohnenden Rittergutsbesitzers, wird hiermit **dringend** ersucht, seine Adresse mir zukommen zu lassen.
C. F. Fiegen,
Schneidermeister in **Bonn.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 22. Sept. Vorm.: Herr Oberprediger Klette. Nachm.: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 22. Sept. früh 9 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Franck.
Mittwoch, 25. Sept. Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Göbel.
2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 22. Sept. Vorm. 11 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus (Abendmahl).
Montag 23. Sept. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation und Abendmahl. Herr Prediger Herwig.
Freitag, 27. Sept. Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus.

Garnisonkirche. Sonntag, 22. Sept.: Herr Divisionsprediger Bork.

Familien-Nachrichten.

Die heute früh 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Therese** geb. **Glücksmann** von einem gesunden, kräftigen Knaben, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Pleschen, den 20. September 1861.
H. Rosenberg.

Nach mehrtägigem Leiden verschied heute Nacht mein geliebter Mann der Landschaftsbeamte **Gustav Urban** an einer Brustentzündung, was ich Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeige.
Posen, den 21. September 1861.
[illegible]
nebst 5 Kindern.
Die Beerdigung findet Montag den 23. vom Trauerhause, kl. Ritterstraße 8 statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Berlin: Frl. E. Voigt mit dem kgl. Hoflieser. W. Stegemann, Berlin: Frl. E. Litfaß mit dem Lieut. Fr. v. Wickede, Strehlow: Frl. J. Gysae mit dem Apotheker J. Holtz.
Geburten. Ein Sohn dem Konrektor Dr. Hasper in Mühlhausen; eine Tochter dem Hrn. A. Niemann in Witten; ein Knabenpaar dem Prediger L. R. Cochius in Reetz N/M.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

†, [Produktenverkehr.] In den letzten 8 Tagen hatten wir eine ziemliche Getreidezufuhr, die bei reger Kauflust sich rasch räumte. Weizen namentlich in feiner Gattung wurde theurer bezahlt 74—78 Thlr., mitteler 67—71 Thlr., ordinärer 59—63 Thlr.; Roggen behauptete sich, schwerer 45—47 Thlr., leichter 41—43 Thlr.; Gerste hat bessere Preise erzielt, große 35 bis 38 Thlr., kleine 34—37 Thlr.; Buchweizen unverändert, 27—30 Thlr.; ebenso Hafer 19—21 Thlr.; Kartoffeln gingen etwas theurer fort, 10—11⅚ Thlr. — Aus unseren Lagern hatten mehrere Bahnverladungen, namentlich von Weizen statt. Der Mangel an Wasserfahrzeugen macht sich in jüngster Zeit fühlbar, weshalb die Verladungen per Kahn unerheblich bleiben. — Mehl hat keine Aenderung erfahren, Weizenmehl Nr. 0 5½ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅓ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 3½ Thlr. — Das Terminsgeschäft in Roggen setzte bei günstiger Stimmung mit wesentlich höhern Kursen ein, welche in den nächsten Tagen einen Rückschlag erlitten, doch schließlich wieder eine Steigerung erfuhren. Diese letztere verbunden mit einer festen Tendenz ließ die verschiedenen Terminskurse erheblich höher stellen, als am Schluß der vorhergegangenen Woche. — Spiritus, von dem ziemlich viel zugeführt wurde, hatte sich anfänglich einigermaßen gebessert, doch warf die bald hervorgetretene matte Stimmung die Preise zurück. Am Schlusse der Woche jedoch schien der Werth sich günstiger gestalten zu wollen und bei einiger Festigkeit erholten sich die Kurse, welche aber immer noch hinter den vorwöchentlichen Schlußkursen zurückblieben. — Ankündigungen waren weder für Roggen, noch für Spiritus von Erheblichkeit.

Geschäfts-Versammlung vom 21. Septbr. 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	90	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	—	102¼	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107⅝	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	102½	—
„ 3½ „ „	—	97½	—
„ 4 „ neue „	—	95	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4% „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	85	—
Posener Rentenbriefe	—	96¾	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	92¾	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	89¾	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	86	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen wiederum höher, pr. Sept.-Oktbr. 45½ Br., Okt.-Nov. 45¼ Br., 45 Gd., Nov.-Dez. 45¼ Br.

Spiritus animirt, mit Faß pr. Sept. 19⅝ Gd., ¾ Br., Okt. 19¼ Br., ⅛ Gd., Nov.-Dez. 19 Br., April-Mai 19¼ Br., ⅛ Gd.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 20. Sept. Vorm. 8 Uhr 3 Fuß — Zoll.
„ 21. „ „ „ 3 „ — „

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Septbr.
Weizen loko 66 a 86 Rt.
Roggen loko 53 a 54½ Rt., p. Sept. 52¼ a a 53 a 52⅞ a 53 Rt. bz. u. Br., 52¾ Gd., p. Sept.-Okt. 52¼ a 53 a 52⅞ a 53 Rt. bz. u. Br., 52¾ Gd., p. Okt.-Nov. 52 a 53 a 52⅞ a 53 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 52¼ a 52¾ a 52½ a 53 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Frühjahr 51 a 52 a 51½ a 52 Rt. bz.
Große Gerste 38 a 46 Rt.
Hafer loko 22 a 26 Rt., p. Sept. u. Sept.-Okt. 24 a 24¼ Rt. bz., p. Okt.-Nov. 24¼ a 24⅜ Rt. bz., p. Nov.-Dez. 24⅜ a 24½ Rt. bz., p. Frühjahr 25 Rt. bz. u. Gd., 25¼ Br.
Rüböl loko 12⅜ Rt. bz., p. Sept. 12⅓ a 12⅜ a 12¼ Rt. bz. u. Gd., 12 7/24 Br., p. Sept.-Okt. 12⅓ a 12⅜ a 12¼ Rt. bz. u. Gd., 12 7/24 Br., p. Okt.-Nov. 12 5/12 Rt. bz., p. Nov.-Dez. 12 13/24 a 12½ Rt. bz. u. Br., 12 5/12 Gd., p. Dez.-Jan. 12 7/12 Rt. bz. u. Br., p. Jan.-Febr. 12⅔ Rt. Br., p. April-Mai 12 19/24 Rt. bz., 12⅚ Br., 12¾ Gd.
Spiritus loko ohne Faß 21⅙ Rt. bz., mit Faß p. Septbr. 21 a 20⅞ a 20 11/12 Rt bz. u. Gd., 21 Br., p. Sept.-Okt. 20 11/12 a 20⅞ a 20⅞ Rt. bz. u. Gd., 21 Br., p. Okt.-Nov. 20⅓ a 20¼ a 20⅓ a 20 5/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 20⅜ a 20¼ a 20⅛ a 20⅙ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 20⅛ a 20¼ a 20⅛ a 20⅙ Rt. bz., Br. u. G., p. Jan.-Febr. 20⅛ a 20¼ a 20⅛ a 20⅙ Rt. bz., Br. u. Gd., p. April-Mai 20¼ a 20 5/12 a 20⅓ a 20⅜ Rt. bz. (B. u. H. Z.)

Stettin, 20. Septbr. Witterung: regnig.
Weizen loko p. 85pfd. gelber 84pfd. 85½ Rt. bz., 81pfd. 81 Rt. bz., 82½pfd. 83 Rt. bz., 83pfd. 83½ Rt. bz., alter bunter Poln. 83pfd. 60 W. 78 Rt. bz., do. von der Bahn 78 Rt. bz., weißer Schles. 87 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Sept.-Okt. 85½, 86, 86½ Rt. bz. u. Br., Oktbr.-Nov. 85½ Rt. Br., Frühj. 83½, 84 Rt. bz. u. Br.
Roggen loko p. 77pfd. alter 49 Rt. bz., 77pfd. Sept.-Okt. 49, 49¼, 49 Rt. bz. u. Gd., 49¼ Br., Okt-Nov. 48¾, 49 Rt. bz., Nov.-Dez. 48¾ Rt. bz., Frühjahr 49 Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 49¼ bz.
Gerste, schles. p. 70pfd. von der Bahn und rollend 44½ Rt. bz.
Hafer ohne Umsatz.
Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
72—84	46—51	34—40	22—25	44—50

Rüböl loko 12⅓ Rt. Gd., 12½ Br., Sept.-Okt. 12⅓ Rt. bz. u. Gd., ½ Br., April-Mai 12⅞ Rt. Br., ¾ Gd.
Spiritus loko ohne Faß 20 7/12, ⅔ Rt. bz., mit Faß 20⅔ Rt. bz., vom Lager mit leihweisen Gebinden 20⅔ Rt. bz., Sept. 20½ Rt. Gd., Sept.-Okt. 20⅙, 1/12, 20 Rt. bz. u. Gd., Okt.-Nov. 19⅔ 7/12 Rt. bz., Frühj. 19¾ bz. u. Br. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 20. Sept. Wetter: früh Regen, +8°.
Weißer Weizen 84—85—90—94, gelber 84—88—90—93 Sgr.
Roggen, 54—57—60—62 Sgr.
Gerste, 45—46—47 Sgr.
Hafer, 23—25—26 Sgr.
Erbsen 40—45—50 Sgr.
Winterraps 98—102—105 Sgr.
Sommerrübsen 82—86—89 Sgr.
Kleesamen roth 11—13—14½ Rt., weiß 12—14—16½ Rt.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles). 19¾ Rt. Gd.
An der Börse. Roggen p. Sept. 46—46½ bz., Sept.-Okt. 46 bz., Okt.-Nov. 46 bz., Nov.-Dez. 46 Gd., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 46 bz. u. Gd., April-Mai 46¾ bz. u. Gd.
[illegible] 12¼ Br., April-Mai 12½ Br.
Spiritus loko 19⅝ Gd., p. Sept. 19⅝ bz. u. Br., Sept.-Okt. 19 Br., Okt.-Nov. 18 5/12 Gd., April-Mai 18¾ bz. u. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsenbericht.
Liverpool, 20. Sept. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Upland 9⅜, Orleans 9⅝. Wochenumsatz 143,250 Ballen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 20. Septemb. 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	83 G
Aachen-Mastricht	4	17½ B
Amsterd. Rotterd.	4	87 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	100 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	132½ bz
Berlin-Hamburg	4	115½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	145-144½ bz
Berlin-Stettin	4	119 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	111½ B
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	159 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	31 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	129½ bz
Magdeb. Halberst.	4	257 G
Magdeb. Wittenb.	4	40½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	107¾-108 bz
Mecklenburger	4	48 G
Münster-Hammer	4	96 bz
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97 bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	44 bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	125 G
do. Litt. B.	3½	113 B
Oest. Franz. Staat.	5	137½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	29½ bz
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	55¾ B
Rheinische,	4	93-92¾-93½ bz
do. Stamm-Pr.	4	98 B
Rhein-Nahebahn	4	21⅛ G
Ruhrort-Crefeld	3½	83½ B
Stargard-Posen	3½	87¼ B
Thüringer	4	109¼ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	78½ G
Braunschw. Bk. A.	4	69½ G
Bremer do.	4	100½ bz
Coburg. Kredit-do.	4	58 G
Danzig. Priv. Bk.	4	95½ B
Darmstädter abgst.	4	80¾ B
do. Zettel-B. A.	4	96¼ G
Dessauer Kredit-do.	4	6¼ bz
Dessauer Landesbk.	4	21½ bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	86¾ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	37-36¾-37 bz
Geraer do.	4	73¾ etw bz
Gothaer Priv. do.	4	72 etw bz
Hannoversche do.	4	93¼ G
Königsb. Priv. do.	4	91 B
Leipzig. Kredit-do.	4	67 G
Luxemburger do.	4	85½ etw G
Magdeb. Priv. do.	4	84 etw bz u G
Meining. Kred. do.	4	79½ etw-79 bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	88⅛ G
Oestr. Kredit- do.	5	66½-66-¼ bz
Pomm. Ritt. do.	4	80½ bz u G
Posener Prov. Bank	4	90½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 G
Rostocker Bank Akt.	4	110 G
Schles. Bank Verein	4	87¼ bz
Thüring. Bank-Akt.	4	53 G
Vereinsbank. Hamb.	4	100½ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	75 G

An der heutigen Börse herrschte Lahmheit des Verkehrs.

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	101½ bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	65 G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	72½ B
Minerva, Bergw. A.	5	18½ etw bz u G
Neustädt. Hüttenv. A	5	4 B
Concordia	4	106 G
Magdeb. Feuerversf. A	4	470 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	87¾ G
do. II. Em.	4	86½ B
do. III. Em.	4½	94½ G
Aachen-Mastricht	4½	63 G
do. II. Em.	5	62 G
Bergisch-Märkische	5	101½ bz [102½ bz
do. II. Ser.	5	101¼ B (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82 bz IV. 102½
do. Düsseld. Elberf.	4	91 bz [G
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	90 B
do. II. Ser.	4½	98½ B
Berlin-Anhalt	4	99 B
do.	4½	102 B
Berlin-Hamburg	4½	103½ bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	96 G, B. 96¾ B
do. Litt. C.	4½	101⅜ bz
do. Litt. D.	4½	101 B
Berlin-Stettin	4½	101¾ B
do. II. Em.	4	92½ B
do. III. Em.	4	92¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96¼ B
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	103½ bz
do.	4	92¾ B
Cöln-Minden III E.	4	89¾ B
do.	4½	99¼ bz
do. IV. Em.	4	89½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	84½ B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	96¾ bz
do. conv.	4	96¼ B
do. conv. III. Ser.	4	95 bz
do. IV. Ser.	5	101⅛ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	101¼ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	85 B, C. — —
do. Litt. D.	4	92¾ B
do. Litt. E.	3½	82 bz
do. Litt. F.	4½	100 bz
Oestreich. Französ.	3	260 B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	95½ G
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	98 bz, II. 97 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	94½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100 B
do. III. Em.	4½	99¼ G
Thüringer	4½	102 bz II. — —
do. III. Ser.	4½	101¾ B
do. IV. Ser.	4½	101½ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102⅞ G
Staats Anl. 1859	5	107⅛ bz
do.	4½	102¾ bz
do. 1856	4½	102¾ bz
do. 1853	4	99¾ bz
N. Präm St A 1855	3½	117 bz
Staats-Schuldsch.	3½	89¾ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	88 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102¼ bz
do. do.	3½	87¼ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	104¾ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	94¾ B
do.	4	101½ bz
Ostpreußische	3½	86⅞ G
do.	4	96⅞ B
Pommersche	3½	90 bz
do. neue	4½	99¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	97⅛ B
do. neue	4	94¾ bz
Schlesische	3½	91½ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86⅜ B
do.	4	96½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz
Pommersche	4	99½ B
Posensche	4	96¾ bz
Preußische	4	99½ bz
Rhein- u. Westf.	4	98½ bz
Sächsische	4	99¾ G
Schlesische	4	99¼ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49½ G
do. National-Anl.	5	59⅜-¼ bz u B
do. 250fl. Präm. O.	4	63⅛ bz
do. neue 100fl. Loose	—	59¼ bz u B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87⅜ B
6. do.	5	100 B
Englische Anl.	5	100½ bz
N. Russ. Egl. Anl.	3	60 bz [4½%
Poln. Schatz-O.	4	80¾ bz [90 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93 B
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in SR.	4	85⅜ bz
Part. O. 500 Fl.	4	92⅛ bz
Oestr. 5proz. Loose	5	61 bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	98½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52¾ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30 G
Dessau. Präm. Anl.	3½	— —

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109⅞ bz
Sovereigns	—	6. 22½ B
Napoleonsd'or	—	5. 10 G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460½ B
Dollars	—	1. 11¾ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99⅛ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	99⅛ G
Oestr. Banknoten	—	74¼ u. 74⅛ bz
Poln. Bankbillet	—	85½ u. ¾ bz

Wechsel-Kurse vom 19. Sept.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅝ bz
do. 2 M.	3	141 bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150½ bz
do. do. 2 M.	2½	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79⅓ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	74⅛ bz
do. do. 2 M.	6	73⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94¾ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	85⅛ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Breslau, 20. Sept. Ohne bekannten Grund war die heutige Börse flau und die Kurse der meisten Spekulationspapiere etwas niedriger.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 66½-66 bz. u. Gd. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 87¼ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 110¾ Gd. dito Prior. Oblig. 92 7/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 99½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99½ Br. Köln-Mindener Prior. —. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 125¾ Br. dito Lit. B. 113½ Br. dito Prior. Oblig. 92 11/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 82½ Br. Oppeln-Tarnowitzer —. Kosel-Oderb. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Freitag 20. Sept., Nachmittags 3 Uhr.
Konsols 93¾. 1proz. Spanier 41¾. Merikaner 23⅝. Sardinier 80. 5proz. Russen 99. 4½proz. Russen 91.
Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¾ Sch. Wien 14 Fl. 00 Kr.
Der Dampfer „City of Glasgow" ist aus Newyork eingetroffen.
Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 19,836,180, der Metallvorrath 13,999,792 Pfd. St.

Paris, Freitag 20. Sept., Nachmittags 3 Uhr. Die 3% begann zu 69, 20, stieg auf 69, 30 und schloß fest zur Notiz.
Schlußkurse. 3% Rente 69, 25. 4½% Rente 96, 20. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Akt. 523. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 771. Lomb. Eisenb. Akt. 543.

Amsterdam, Freitag 20. Sept., Nachmittags 4 Uhr.
5proz. östr. Nat. Anl. 55 3/16. 5% Metalliques Lit. B. 70 1/16. 5proz. Metalliques 46 13/16. 2½proz. Metalliques 24⅝. 1proz. Spanier 42 3/16. 3proz. Spanier 47 11/16. 5proz. Russen —. 5proz. Stieglitz de 1855 94 9/16. Merikaner 22⅞. Londoner Wechsel, kurz —. Hamburger Wechsel —. Holländische Integrale 64 1/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.